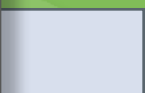
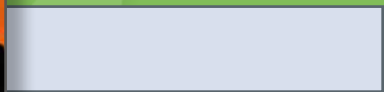




Jahresbericht 20/21



Gemeinsam die Zukunft gestalten



Wir suchen immer Trainerinnen, Tourenbegleiter, Gruppenleiterinnen sowie Ehrenamtliche zur Unterstützung für Wegebau, soziale Medien, Ehrenamtsmanagement, Jugendarbeit, Die Liste ist lang, die Aufgaben interessant und die Aus- und Weiterbildungen vielfältig!

Bei Interesse einfach melden unter Tel. 08031 27160 33 oder Email an: alpenverein@dav-rosenheim.de

Wir brauchen Dich! - Wir freuen uns auf Dich!

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Unsere Jubilare	6
Nachruf	10
Mitgliederversammlung	12
Franz Knarr sen. erinnert sich	18
Vorstellung des Vorstands	24
Leitbild	29
Vorstellung der neuen Beiräte	30
Verabschiedung der ausgeschiedenen Beiräte	34
Ausbildungsreferat	36
Neue Trainer und Wanderleiter	40
Tourenreferat	44
Naturschutzreferat	46
Der Bergbus rollt!	49
Brünsteinhaus	50
Wege Brünsteingebiet	56
Hochrieshütte	58
Wege Hochriesgebiet	60
Jugendreferat	64
Jugendraum	66
Familiengruppen	68
Alpinkids, Alpinjugend, Jungmannschaft	70
SKIMO	74
Rock&Bloc-Team	76
Gruppen - Midlifes, Mittwochsgruppe, Gmiatliche und Austragler	94
Tourenberichte	106
Digitaler Versand und Geschäftsstelle	144
Jahresrechnung	146

Liebe Sektionsmitglieder,

Ihr werdet es schon bemerkt haben, das Bild auf der Seite hat sich geändert. Franz Knarr, der in den letzten 33 Jahren unser Vereinsvorstand war, ist in den „Edelweiß-Ruhestand“ getreten. Franz hat unseren Verein der nächsten Vorstandschaft übergeben. Die Posten im Beirat wurden in der Mitgliederversammlung am 22.07.21 vollständig besetzt. Unsere beiden Alpenvereinsshütten sind an verantwortungsvolle Pächter vermietet und unsere kleine Kletterhalle ist in Eigenverwaltung gut ausgebucht. Die Sektion hat eine funktionierende Geschäftsstelle, die alle Belange des Vereinslebens bearbeitet und verwaltet.



Wie auch schon im letzten Jahr, ist das Corona-Virus immer noch präsent und beeinflusst unser tägliches Leben, sowohl privat, beruflich, als auch unser Vereinsleben. Deshalb ist auch unsere Mitgliederversammlung aufgrund der „Inzidenz“, die im Hochsommer niedriger ist, vom Herbst in den Sommer vorgezogen worden. So konnten wir eine Präsenzveranstaltung durchführen, bei der eine neue Vorstandschaft gewählt und Beiräte entweder neu hinzugekommen sind oder bisherige Beiräte neue Aufgaben übernommen haben. Diese Übergabe wurde seit längerem vorbereitet, indem die nominierten Vorstände sich über ein halbes Jahr in vielen Besprechungen den Themen des Vereins genähert und mit den Beiräten einen intensiven Informationsaustausch geführt haben.

Die neue Vorstandschaft hat ein Leitbild erstellt, nach dem sie handelt und hier die Schwerpunkte in der Vereinsarbeit setzen will.

In den Lockdown-Monaten waren die Menschen verstärkt bei uns in den Bergen unterwegs, bis hin zu solchen Massen, dass einzelne Regionen in den Bergen buchstäblich überrollt wurden. Dagegen sind unsere Veranstaltungen wie Kurse, Touren und Gruppentreffen erst wieder Mitte des Jahres langsam angelaufen. Unsere beiden Berghütten hatten auch schwer unter dem Lockdown und den daraus folgenden gesetzlichen Bestimmungen zu leiden. Nun können wir nur hoffen, dass mit den eingeführten Öffnungen und neuen Bestimmungen für die Durchführung von Veranstaltungen auch unser Vereinsleben wieder an Fahrt gewinnen kann.

Bei der Hochriesbahn, bei der wir Miteigentümer sind, wurden im Winter und Frühjahr noch einmal weiterführende Sanierungen durchgeführt. So ist die Bahn für die nächsten Saisonen gerüstet, unsere Hochrieshütte mit Getränken und Nahrungsmitteln zu versorgen. Sie hat alle notwendigen Genehmigungen für den Personentransport erhalten, so dass auch alle ohne Wanderambitionen unseren Rosenheimer Hausberg genießen können.

Und zu guter Letzt, liebe Bergbegeisterte, seid bei euren Touren in den Bergen stets umsichtig und vorsichtig, dass die Freude und der Spaß in den Bergen einen langen und schönen Eindruck bei Euch hinterlässt und Ihr wieder gesund und wohlbehalten im Tal ankommt!

Euer Josef Müller

1. Vorsitzender



Herr Isidor	Abfalter
Frau Elisabeth	Abfalter
Frau Susanne	Ast
Frau Petra	Bayer
Frau Mirjana	Berndanner
Herr Markus	Boretzki
Herr Martin	Borst
Herr Thomas	Boscheck
Frau Martina	Brücher-Bursian
Frau Meike	Busch
Herr Hanno	Danner
Herr Robert	Daxeder
Herr Anton	Dettl
Herr Michael	Dietz
Herr Martin	Dörfler
Frau Heide Dünnwald-Mayer	
Frau Gabriele	Ermel
Herr Eckart	Feudel
Frau Elisabeth	Finkbohner
Herr Thomas	Freudemann
Herr Michael	Fritsch
Herr Josef	Fritsch
Herr Michael	Fürst
Herr Andreas	Garrandt
Herr Martin	Gebhart
Herr Dr. Michael	Goebel
Herr Wolfgang	Hanus
Frau Ulrike	Haslinger

Frau Gertraud	Hauer
Herr Gerald	Heckel
Frau Judith	Heckel
Herr Hubert	Heigermoser
Herr Torsten	Heller
Frau Dr. A. Herborn-Boscheck	
Frau Ursula	Herrmann
Herr Joachim	Hertler
Herr Christoph	Heß
Herr Roland	Hock
Frau Elisabeth	Huber
Herr Frank	Hümmerich
Herr Ludwig	Kalteis
Herr Paul	Keller
Frau Andrea	Kimmerl
Herr Dietmar	Königsberg
Herr Reinhold	Kranzbühler
Frau Franziska	Kreidl
Herr Hans-Peter	Lendle
Frau Adelheid	Liebmann
Frau Anna-T. van der Linden	
Herr Werner van der Linden	
Frau Barbara	Linke
Frau Elisabeth	Lohmayer
Frau Theresa	Lohmayer
Frau Barbara	Lohmayer
Herr Norbert	Löhr
Frau Teresa	Lorenz
Frau Heike	Löser
Herr Franz	Lukas
Frau Christine	Lukas
Herr Franz	Lukas
Frau Kathrin	Lukas
Herr Karl-Heinz	Mach

Herr Stephan	Mahnke
Frau Rita	Mahnke
Herr Hermann	Matheis
Herr Dr. Johannes	Müller
Frau Ulrike	Munninger
Herr Michael	Munninger
Herr Klaus	Naues
Frau Brigitte	Obermayer
Herr Josef	Obwieser
Frau Gerlinde	Ochlich
Herr Stefan	Opperer
Herr Michael	Oßmann
Frau Hildegard	Ouarhani
Herr Jan	Patjens
Herr Leonhard	Paul
Herr Nico	Paul
Herr Jürgen	Plagemann
Herr Robert	Raab
Herr Andreas	Rabold
Frau H. Rackwitz-	Steden
Herr Jochen	Ramacher
Herr Martin	Rapolder
Herr Andreas	Reitmaier
Frau Elisabeth	Reitmaier
Herr Franz Xaver	Reitmaier
Herr Reinhard	Rieger
Frau Elisabeth	Ritter
Herr Peter	Rothbauer
Frau Anneliese	Rott
Frau Lydia	Rotter
Herr Tobias	Scherg
Frau Dorothee	Scheuerl
Herr Johannes	Schiffer
Herr Florian	Schiffer

Herr Lukas	Schiffer
Frau Cornelia	Schmidt
Herr Erik	Schwarzbach
Frau Stefanie	Seethaler
Frau Petra	Seibold
Herr Peter	Siebert
Frau Michaela	Siebert
Herr Sebastian	Staudacher
Herr Lorenz	Stein
Herr Manfred	Steiner
Frau Monika	Steinmetzer
Frau Claudia	Tobschirbel
Herr Stefan	Traxl
Herr Alois	Unterlinner
Frau Helga	Unterlinner
Herr Thomas	Unterlinner
Frau Claudia van der Vorst	
Herr Robert	Wagner
Frau Doris	Weber
Herr Gernot	Weinandy
Frau Magda Weinandy-Trapp	
Herr Jakob	Weiß
Frau Monika	Weiß
Frau Daniela	Weiß
Frau Andrea	Weiß
Frau Marianne	Weiß
Herr Johann	Weiß
Frau Karina	Wettemann
Frau Rosi	Wiedemann
Herr Werner	Wiedemann
Herr Volker	Wimmer
Frau Elisabeth	Winterstein
Herr Adolf	Winterstein
Frau Gabriele	Winterstein



Herr Josef	Auer
Frau Alma	Auer
Frau Gabriele	Auer-Wurm
Herr Matthias	Becke
Herr Adolf	Bernegger
Frau Elfriede	Bock
Herr Jochen	Boschem
Frau Brigitte	Brandmeier
Herr Wolfgang	Eder
Frau Elfriede	Eiblwieser
Herr Josef	Engelhardt
Frau Ellinor	Engelhardt
Frau Irmgard	Friedrich
Frau Andrea	Friedrich
Herr Horst	Friedrich
Frau Hildegard	Gierlinger
Herr Peter	Holzner
Herr Johann	Hönig
Frau Irmgard Huber-Einsiedler	
Herr Günther	Hugo
Herr Günter	Kaske
Herr Friedrich	Kern
Herr Elmar	Kinninger
Frau Mina	Klein
Frau Anna-Maria	Köllmeier
Herr Winfried	Kraus
Herr Klaus	Kugler
Frau Sonja	Kugler

Herr Johann	Lanzinger
Frau Helga	Laube
Herr Roland	Lechner
Herr Georg	Maier
Frau Sabina	Mendel
Herr Rainer	Mendel
Herr Hans	Miesgang
Herr Bernhard	Mitter
Frau Dr. Claudia	Mrozek
Frau Susanne	Niederhuber
Herr Jörg	Ohlhoff
Herr Bernhard	Opperer
Herr Jörg	Peters
Herr Peter	Prankl
Herr Rudolf	Praßer
Frau Veronika	Reindl
Frau Brigitte	Reiter
Herr Oliver	Rohm
Herr Hermann	Rott
Herr Bruno	Sailer
Herr Dr. Wolfgang	Sepp
Frau Sonja	Sprinzing
Frau Dr. Irene	Stäbler
Frau Susanne	Ständer
Herr Willi	Stärz
Herr Peter	Steinborn
Herr Veit	Uhlig
Herr Adolf	Weinfurtnr
Frau Justine	Zimprich
Herr Helmut	Zimprich
Herr Ernst	Ziselsberger



Herr Dr. Armin	Darga
Herr Erwin	Eberl
Herr Wolfgang	Grassl
Herr Peter	Greb
Herr Hartmut	Grundeil
Frau Gudrun	Hamberger
Herr Anton	Heimrath
Herr Friedrich	Hertlein
Herr Tony	Hullin
Herr Jürgen	Krause
Herr Hermann	Maier
Frau Heidrun	Merk
Herr Hans-Joachim	Niemeck
Herr Günther	Schramm
Frau Gabriele	Schramm
Herr Klaus	Trainer
Herr Dr. W. Unterharnscheidt	
Herr Friedrich	Zimmer



Herr Helmut	Ettmayr
Frau Ingeborg	Fichter
Herr Rudolf	Fielitz
Herr Egon	Fischer

Frau Rosa Maria	Heidrich
Herr Rudolf	Jauk
Frau Heide	Kraft
Herr Dr. Rudolf	Lachauer
Frau Reinhild	Lachauer
Herr Manfred	Lochner
Herr Kurt	Meier
Frau Erika	Meier
Herr Totila	Meissner
Herr Hermann	Mohr
Frau Dr. Elisabeth	Netopil
Herr Max	Neubauer
Herr Herbert	Oberhofer
Frau Elisabeth	Pliske
Herr Bernhard	Putz
Herr Klaus-Jürgen	Tänzler
Herr Paul	Weiß
Frau Altrud	Willberg



Herr Dieter	Bauer
Herr Dr. Drost von Bruning	
Herr Willy	Jungmeier
Frau Ilsabe	Platte
Herr Rupert	Rahm
Herr Prof. Dr. Leo	Zitzlsperger

Hans Seebacher



Wir, die Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins trauern um unseren einst so bekannten und langjährigen Wirt unseres Brunnsteinhauses, Hans Seebacher.

Über 33 Jahre, von 1968 bis 2001, hat er mit seiner Christl sein Regiment auf dem beliebten Berghaus geführt und so in der über 125-jährigen Geschichte unseres Hauses auch das längste Wirtekapitel geschrieben. Das hat keiner seiner Vorgänger geschafft. Er war eben aus einem besonderen Holz geschnitzt – der „Brunnstoana“ - eine unzweifelhafte Identifikation mit

dem markanten Felsengipfel über Oberaudorf und dem Inntal. Er hat unser Haus damals fast im sogenannten Urzustand übernommen. Mit Geduld, eigenem Anpacken und Mut galt es einen gewaltigen Sanierungsprozess durchzustehen. Als wäre es sein Haus, so fürsorglich, umsichtig und pfleglich ist er und seine Familie damit umgegangen. So ist diese Leistung ganz besonders zu würdigen und mit den Jahren hat sich daher auch eine sehr persönliche Freundschaft zu den Verantwortlichen in der Sektionsvorstandschaft entwickelt. Unvergessen die fröhlichen Feiern, das großartige Jubiläum zum 100-jährigen, die Hebauf's, die runden Geburtstag' und „woaß Gott no wos“. Gstanzl, Liader, Jodler waren sein's – ein Urgestein bayerischer Originalität, das Jagerische und Oimerische allgegenwärtig.

So wollen wir unseren „Brunnstoaner“, unsern Hans, in Erinnerung behalten – net in seine traurigen Stund' seiner letzten Lebenszeit.

„Liaber Hans, mir wern da a Platzl im Brunnstoahaus widmen – koaner derf di vergessen – schee, dass'd jetzt in Frieden hoamgeh' host derfa“.

Franz Knarr sen.

Renate Bielmeier



Mit dem Tod der langjährigen Fachübungsleiterin Renate Bielmeier im 80. Lebensjahr ging ein intensives Bergsteigerleben zu Ende. Die gebürtige Landsbergerin, aufgewachsen in Agatharied, hat sich als zuverlässige, verantwortungsbewusste Tourenbegleiterin großer Beliebtheit erfreut. Verheiratet mit dem früh verstorbenen Pepp Bielmeier, kam sie in den 80er Jahren über den Bergbund Rosenheim auch schnell mit unserer Sektion in Kontakt und erwarb sich bei uns Lizenzen als Fachübungsleiterin. Sie brachte alle Voraussetzungen für die Durchführung von Ski- und Bergtouren, auch im hochalpinen Bereich

mit. Als bestens organisiert galten ihre vielfältigen und anspruchsvollen Bergtouren. Skitourenwochen im Gsieser- oder Villgratental, Touren auf den Ortler, in die Brentagruppe oder auf die Presanella sind nur einige Highlights ihrer umfangreichen Tourenpalette.

Mit den Jahren musste sie ihrer Gesundheit Tribut zollen, aber gerade dadurch hat sie sich den weniger anspruchsvollen Unternehmungen zugewandt. Ihr ganzer Stolz galt der Gründung der Bergsteigergruppe „Wandern für Gmiatliche“, mit der sie alle zwei Wochen Bergfahrten bis hinein ins Zillertal unternahm. Leider beendeten Hüftgelenkoperationen im Jahre 2018 ihre bergsteigerischen Ambitionen und ein Umzug ins Pflegeheim nach Raubling war unumgänglich. Wenn auch körperlich sehr eingeschränkt, bewies sie immer einen bewundernswerten Lebensmut und schöpfte Kraft aus ihrem reichen Schatz eines bewegungshungrigen Lebens. Umgeben von drei Kindern, drei Enkeln und 6 Urenkeln, sowie treuen Bergfreunden, verstarb sie am 31. Juli 2021 kurz vor Erreichen ihres 80. Geburtstages. In einem kleinen Gedenkgottesdienst gedachte man ihrer erlebnisreichen Vita. Beerdigt wurde sie im engsten Familienkreis in Form einer Naturbestattung in der Schweiz. Die DAV Sektion Rosenheim wird sie in ehrender Erinnerung behalten.

Franz Knarr sen.

Unsere 143. und 144. Mitgliederversammlung im Doppelpack

Zweifache Jahresrechnungen - Vorstands- und Beiratswahlen - Verabschiedung von Vorstand Franz Knarr nach 33 Jahren

Corona hat seit dem ersten Lockdown im Frühjahr 2020 auch bei uns alle Aktivitäten schlagartig lahm gelegt.



Alle im Jahresprogramm angesprochenen Touren wurden vorerst auf Eis gelegt, die Hütten geschlossen – lediglich eine Maiandacht auf der Schwarzlack konnte unter strengen Auflagen stattfinden – wenigstens etwas.

In der Geschäftsstelle war Kurzarbeit angesagt und schön langsam zum Sommer hin fand die eine oder andere Unternehmung statt, auf unseren Hütten war die Abstandsregel bestimmend, bis dann im Herbst die zweite Coronawelle wieder alles zu Nichte machte. So musste auch abrupt unsere für 30. Oktober 2020 angekündigte Mitgliederversammlung durch die enorm gestiegenen Inzidenzzahlen abgesagt werden. In unserer Satzung gab's darüber keinen Paragraphen. Deshalb schlossen wir uns der Empfehlung der DAV-Bundesgeschäftsstelle an und vertagten das Ganze auf Donnerstag, den 22. Juli 2021 im weiten Saal des Gasthofes Höhensteiger, denn auf Abstand und Gesamtzahlbegrenzung musste auch da noch immer geachtet werden.

Kein guter Stern, möchte man meinen. Aber mittlerweile gab es Zeit und Ruhe für intensive Vorbereitungen, welche unser Christoph Schnurr, als verantwortlicher Geschäftsstellenleiter, bestens ordnete. In wöchentlichen Videokonferenzen berief er Vorstand und die jeweils betreffenden Beiräte zu allen anstehenden Themen. Es galt schließlich die Jahresrechnung, Haushaltsvoranschlag und Investitionsplan jeweils zweifach zu präsentieren. Zudem stand 2021 die komplette Neuwahl von Vorstand und Beirat an.

Wie es unsere Mitglieder seit Jahren gewohnt sind, lief trotz komplizierter Umstände alles in geordneten Bahnen. Die knapp 50 anwesenden Mitglieder, empfangen von unseren „neuen“ Damen Evelyn Dobner und Bettina Kagleder der Geschäftsstelle, zwecks Anwesenheitsliste, konnten sich ein lebendiges Bild aller Aktivitäten, Aufgaben und Geschehnisse in der Sektion Rosenheim machen. Unterstützt mit trefflichen Fotos und Tabellen via Leinwandprojektion. Abwechselnd berichteten die Hüttenreferenten von weiteren Aus- und Umbauten auf Brunnstein und Hochries, bedingt durch die Pandemie, aber auch gem. lebensmittelrechtlicher Verbesserungen und nach wie vor fälligen Präventivmaßnahmen durch möglichen Bettwanzenbefall. Die Wegereferenten schildern ihren mühevollen Einsatz, welcher der Erhalt und die Pflege der kilometerlangen Wege und Steige in unseren Arbeitsgebieten erfordert. Der Ausbildungsreferent musste sich coronabedingt um die Verlängerungen von Fachübungsleiterlizenzen kümmern und der Naturschutzreferent informiert über neue Infotafeln im Gelände, die Hoffnung zum Erhalt von Natur und Alpen, sowie umweltfreundlichem Bergsport in vielen Facetten machen. Große Aufmerksamkeit erregte die realistische Einrichtung eines Skitourenbusses im kommenden Tourenwinter.

Gezwungenermaßen dünn fielen die Tourenberichte aus – auch hier musste großer Verzicht geübt werden – es gibt also einiges nachzuholen. Der Seniorenbeirat beklagte zurecht den Verlust vieler sozialer Kontakte, die wesentliche Grundlage der altersgerechten Unternehmungen sind. Trotzdem waren manche unterwegs, auch das Rock&Bloc-Team, das mit seinem Sportreferenten und Klettertrainern auf eine gelungene Sommerfahrt zurückblickte.

Die Jahresrechnungen 2019 und 2020 präsentierte zweiter Vorstand Josef Müller und deren Korrektheit bestätigten die anwesenden Rechnungsprüfer, welche dann guten Gewissens die Entlastung der Vorstandschaft einfordern konnten. Wenn auch die Bitte um eine Beitragserhöhung ein heikles Thema ist, so konnte Vorstand Franz Knarr transparent die Notwendigkeit der Beitragsanpassung darlegen. Im Besonderen schlugen hier die vom DAV-Bundesverband beschlossenen Beiträge des Digitalisierungsprozesses und zum Klimaschutz zu Buche.

Ein Highlight jedoch der Bericht unserer Sektionsjugend! Hier entwickelt sich eine positive Aktivität, getragen von einer aus eigenen Reihen gewählten Vorstandschaft, die kürzlich vereinsrechtlich vorgeschrieben wurde. Ebenso erfreute im Anschluss der lebendige Vortrag des Familienbeirates. Vom Kleinkindalter an kümmern sich Väter und Mütter darum, der nächsten Generation unsere Bergwelt schmackhaft zu machen und dabei entsteht ein äußerst wertvoller Unterbau für unsere heranwachsende Sektionsjugend.

Ein weiterer Höhepunkt dann die Neuwahl von Vorstand und Beirat. Als professioneller Wahlleiter fungierte unser Geschäftsstellenleiter Christoph Schnurr. Die einmütige Zustimmung der anwesenden Mitglieder, die Wahlen per Handzeichen durchzuführen, machte diesen so wegweisenden Tagesordnungspunkt unkompliziert und führte zu folgenden Ergebnissen:



Vorstandschaft:

Erster Vorsitzender: Josef Müller;
zweiter Vorsitzender: Thomas Dobner (neu);
Schatzmeister: David Feuerstein (neu);
Jugendreferent: Jan Wohlers;
Schriftführer: Johannes Knarr

Beirat:

Ausbildungsreferent: Franz Knarr jun.(neu);
Tourenreferent Bernd Kottke(neu);
Familienbeirat: Björn Freitag;
Sportklettern: Manfred Mauler;
Seniorenbeirat: Heidi Hell (neu);
Hüttenwart Brunnstein: Erwin Resch & Thomas Glarcher (neu);
Wegewart Brunnstein: Christian Berghofer;
Hüttenwart Hochries: Radu Sandbrand;
Wegewart Hochries: Robert Brenninger (neu);
Naturschutzreferent: Robert Jahn;
Pressereferent Franz Knarr sen.(neu);
Rechnungsprüfer: Matthias Heiß & Christoph Willenbrink

Ausgeschieden aus der Führungsriege sind Thomas Kogler, der 20 Jahre Ausbildungsreferent und zeitweise zweiter Vorstand war, Seniorenbeirat Jörg Pappenberger, Sebastian Fehr, Wegereferent an der Hochries, sowie Brunnsteinhütten-Referent Georg Kurz.

So konnte die mit 14 Tagesordnungspunkten gespickte Mitgliederversammlung der Jahre 2020/2021 erfolgreich geschlossen werden. Die Details aller Titel sind in diesem Jahresbericht zu finden.

Aber ans Heimgehen dachte keiner, denn nun wurde Theater gespielt. Anlässlich der Verabschiedung von Vorstand Franz Knarr, nach 33 Jahren erster Vorstandschaft, ließen sich die nunmehr Verantwortlichen so einiges einfallen.



Als neue Ehrenmitglieder bleiben Franz und Elisabeth Knarr – sie hielt ihrem Mann den Rücken frei und motivierte ihn auch bei Zweifeln zum Weitermachen – dem Verein eng verbunden. Entsprechend groß war ihre Freude über Urkunden, Blumen, Präsent und Stehbeifall. Rosenheims ehemalige Oberbürgermeisterin Gabriele Bauer zollte per Video-Botschaft ebenso ihren Respekt wie zahlreiche Weggefährten, Hüttenwirte, Referenten und Familienmitglieder. Als „Wanderer und Mountainbiker“ moderierten Gerd Ritthammer und Johannes Knarr die lange Liste der Gratulantenschar, die in Hybridform viele digitale Video-Botschaften enthielt.

Denn pandemiebedingt konnte nur ein Bruchteil an der Präsenz-Veranstaltung teilnehmen.

Franz Knarr sen.





***Franz Knarr sen. in der
Nachbetrachtung seiner
Zeit in der Alpenvereins-
sektion Rosenheim
Mitglied seit 1965
2. Vorsitzender seit 1979
1. Vorsitzender seit 1988***

Als gebürtiger Rosenheimer hatte ich schon im Schüleralter immer was mit Bergsteigen am Hut.

Durch die Freundschaft mit den Söhnen der Familie Städtler kam es zu ersten Kontakten mit der Sektion Rosenheim, denn Ruth, die Mutter der Söhne, war als begeisterte Bergsteigerin bei vielen Touren der sogenannten Heidenreich-Tourengruppe dabei. Tourenreferent Heinz Heidenreich hatte schon Ende der 50er Jahre ein ansprechendes Tourenprogramm aufgebaut. Frau Städtler meldete mich zu einer 2-Tagestour ins Stubaital an. So bezwang ich als junger Spund dann meinen ersten 3000er – den Schrankogel von der Franz-Senn-Hütte aus. Daraufhin wurde ich, 20-jährig, 1965 ordentliches Mitglied der Sektion und war bei so manchen Festivitäten mit dabei – noch nicht aktiv, aber immer mittendrin, denn besonders nach dem Tod meiner Mutter in diesem Jahr, fühlte ich mich in diesen geselligen Kreisen gut aufgehoben.

Als zum 100-jährigen Jubiläum im Jahre 1977 der Sektion Rosenheim ein Festprogramm unter Vorstand Dr. Günter Bauer über drei Tage organisiert wurde, nahm ich erste ehrenamtliche Aufgaben wahr - als Moderator der Festabende in der Inntalhalle (den Luis Trenker ham'ma do g'habt) und Mitorganisator der parallel stattfindenden Bergsport-Ausstellung. Auch bei der Aktion "Begrünung der Rohrgrabentrasse im Nordhang der Hochries" befand ich mich unter den gut 100 Mithelfern. Eingeladen hatte mich dazu Dieter Vögele – dass wir dann drei Jahrzehnte lang beide an der Spitze unserer Sektion stehen, er als Schatzmeister, ich als 1. Vorsitzender, hatten wir noch nicht geahnt.

In der Mitgliederversammlung 1979 wurde Ludwig Hieber zum 1. Vorstand gewählt. Die Wahl zu seinem Stellvertreter und 2. Vorstand fiel auf mich. Acht Jahre später, 1987, zwang eine schwere Erkrankung Ludwig Hieber zum Rücktritt. Als Stellvertreter stand ich folglich schon ein Jahr früher in der Verantwortung des Vorsitzenden, zu dem ich dann 1988 auf der Mitgliederversammlung gewählt wurde. Und das bis Juli 2021, 33 Jahre lang, ohne Unterbrechung. Eine grandiose Zeit mit sprichwörtlicher Berg- und Talfahrt. Herrliche Feiern zu Weihnachten, zu Jubiläen, zu Hebfeiern, im Fasching, unvergesslich die Sommerfeste beim Schneider Gig, zünftige Edelweißfeste, wie viele gelungene Gemeinschaftstouren – meine Fotoalben quellen über davon. Aber auch sorgenvolle Themen traten zu Tage in Bezug auf die Erhaltung der Hütten, begleitet mit mehr oder wenig häufigem Päch-



Über viele Jahre wurden in unserem Hause die Sektionshefte für die Versendung hergerichtet – hier in Gemeinschaft mit Christa und Dieter Vögele, Marlies und Günter Kogel, Isi und Ali Niedermaier, wie meiner Frau Elisabeth und mir.

Ein prall gefüllter Erinnerungs-Rucksack

terwechsel, sowie den ständig steigenden Erfordernissen rund um die Verantwortung der komplexen Aufgaben einer Alpenvereinssektion.

Damals waren wir noch keine zweitausend Mitglieder stark. Die Geschäftsstelle, ein Kabäuschen beim Sport Ankirchner. Hinter dem bleigefassten Edelweiß Helma Bauer (Schriftführerin). Quasi mit mir, folgte dann unsere erste Teilzeitbeschäftigte Monika Eder. Sie war buchstäblich „Mädchen für alles“ und bereitete unter anderem die AV-Ausweise vor, die ich dann,



Beim Vortrag einer meiner legendären Gedichte – hier anl. der Hebfeier beim Bau des Treppenhauses auf der Ostseite des BH. (v. li.: Hüttenreferent Hans Berger, Hüttenwirt Sepp Wegscheider und Architekt Günther Schmidt im Jahre 2008.

Es gab viele Mitstreiter, fleißige Hände, von den Alten fallen mir ein: Franz Karlberger (Wegereferent Hochries), Schmitt Gig (Hüttenreferent Brunnstein), Hans Pertl (Hüttenreferent Hochries), Wolfgang Sieber (2. Vorsitzender), Heinz Heidenreich (Tourenreferent), Liesl Netopil (Kinder- und Jugendbetreuung), Wiggerl Reiter, Paul Weiß (Seniorenreferent), Gerd Wachs, Jürgen Bauer, Manfred Oehmichen (Wege- wie Hüttenreferent Brunnstein) Gerd Ritthammer (Wegereferent Brunnstein) und schon seit 1976 und dann an meiner Seite immer wieder Schatzmeister Dieter Vögele. Unser mittlerweile immer anspruchsvolleres Tourenprogramm spiegelt

oft packweise unterschrieb, denn unsere Sektion fing zu wachsen an. Heute sind es elftausend. Immer mehr griff das Administrative um sich, bis wir letztlich eine eigene Geschäftsstelle in der Von-der-Tann Straße einrichteten. Eine kleine Kletterhalle entstand, unsere Hütten auf Hochries und am Brunnstein hatten Jahrzehnte auf dem Buckel und mussten Zug um Zug den neuen Standards angepasst werden. Die Fachübungsleiter als Tourenbegleiter galt es auszubilden, die Tourenverwaltung übernahm Kirsten Benecke und als weitere Teilzeitkraft folgte Monika Berger als Finanzbuchhalterin.

die bergsteigerische Qualität unserer Tourenreferenten wider. Nach Heinz Heidenreich waren das Peter Keill, Christoph Schnurr und dann Sepp Müller. Durch die eigene Kletterhalle und die Kooperation mit der Kletteranlage an der Sims nahm auch der Kletter-Leistungssport Fahrt auf. Uneigennützig stellt sich hier Manni Mauler seit Jahren der großartigen Aufgabe. Sein Rock&Bloc-Team macht mit Siegen in Bayern und in Deutschland unsere Sektion bis heute weit über Rosenheim hinaus bekannt.

Aber mit ehrenamtlichen Leistungen allein war dann so peu à peu den formalen Aufgaben immer aufwändiger beizukommen. Hinter den Kulissen waren Dieter Vögele und ich oft zu einsamen Entscheidungen gezwungen und irgendwann hat sich eine Verselbständigung entwickelt, die weniger einem „Chorgeist“ entsprach, geschweige einer Arbeitsteilung. Aufrufe und die Suche nach geeigneten Ehrenamtlichen liefen ins Leere, warum auch, wenn an der Spitze zwei standen, die es eigentlich sehr gut alleine können – eher eine Abschreckung als eine Motivation. Die fachliche Qualität von Dieter, seine und meine Arbeit und die Bereitschaft, ständig die Verantwortung zu tragen, sowie unser unabdingbarer Zusammenhalt, spiegeln vieles, was die Sektion Rosenheim im DAV, unter den 20-größten Sektionen bei über 350 Sektionen in Deutschland, heute ausmacht.

Aber nach innen war zwangsläufig immer weniger nachgewachsen. Nach dem Ausscheiden von Dieter Vögele vor drei Jahren wurde mir das noch mehr bewusst – er war eine Ausnahme. Aber der Vorstellung, es wird schon irgendwie weiter gehen, durfte ich keinen Raum



Bei der Vorstellung der Dokumentensammlung anl. der 100-Jahrfeier unserer Hochrieshütte im Jahre 2014, verfasst von unserem verdienten Schatzmeister Dieter Vögele (1976-2018).

lassen. Wie kann einer der größten Vereine der Region Rosenheim, mit seiner Vielfältigkeit unter dem Zeichen des Edelweißes, in die Zukunft gehen?

So baute ich Stück für Stück an einer zukunftsfähigen Sektionsstruktur, an einer paritätischen Vorstandschaft und Beiratsmannschaft im Ehrenamt. Es galt die Aufgaben auf mehr Schultern zu verteilen. Neben all den laufenden Aufgaben, denn so ein Konstrukt verharrt ja nicht am Platze. Die Sektion funktionierte, aber stabil war sie nicht.

Dann tat sich etwas auf, was schon weit über das Hoffen hinausging. Mit Christoph Schnurr, einem Insider als ehemaliger Tourenreferent, tat sich die Möglichkeit auf, ihn als professionellen Geschäftsstellenleiter für 4 Tage in der Woche zu gewinnen. Es bewährt sich nun schon seit Januar 2020, dass der staatl. geprüfte Bergführer und studierte Betriebswirt, zuletzt beim DAV-Summit Club tätig, dem Anspruch der Mitglieder, aber auch den aktiven Ehrenamtlichen, auf eine wohl bestellte, geordnete Verwaltung, gerecht wird.

In mir hat sich dabei ein Gefühl eines Gemeinschaftssinnes breit gemacht, wie ich es schon lange nicht mehr kannte. Durch die Rückendeckung eines Geschäftsstellenleiters wuchs die Intensität und Eigenverantwortung aller Ehrenamtlichen. Der Wille wurde spür- und sichtbar, die Aufgaben im Sinne unserer Satzung voranzutreiben.

Auch bei den in Teilzeit beschäftigten Damen vollzog sich ein kompletter Wechsel. Da sind Evelyn Dobner, verantwortliche für die Mitgliederverwaltung, sie beerbte Monika Eder, die nach über dreißig Jahren endlich ihren Ruhestand genießt. Dann Bettina Kagleder, sie betreut in der Nachfolge von Kirsten Benecke unsere Tourenverwaltung neben der Pflege unserer Homepage. Last but not least Birgit Florian in der Buchhaltung als Nachfolgerin von Monika Berger.

In intensiven Auseinandersetzungen zur Vorbereitung auf die Jahreshauptversammlung 2021 haben wir uns, den Auflagen durch Corona geschuldet, über Video-Konferenzen eingehend mit jedem einzelnen Vorstands- und Beiratsmitglied über die zukünftige Arbeit in unserer großen Sektion aus-



Begrüßung der Gäste bei der DAV Naturschutz- und Wegereferententagung im KuKo Rosenheim im September 2008.

einandergesetzt. In den Diskussionen unter- und miteinander ist mir wieder die Großartigkeit der Engagements in diesen Gremien bewusst geworden.

Im neuen Vorstand und in den Beiratsgremien haben sich nun bewährte, aber auch neue Kräfte auf Augenhöhe gefunden, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und sich für die nächsten drei Jahre in die Pflicht nehmen zu lassen.

Für mich schließt sich somit nach 33 Jahren als 1. Vorsitzender ein besonderer Kreis. Allen Personen, die mich auf meinem Weg begleitet, gestützt, ermutigt und immer wieder bestärkt haben, danke ich

aus tiefstem Herzen – zuvorderst Dieter Vögele, aber privat im Besonderen meiner lieben Frau Elisabeth, die oft diejenige war und mich, trotz mancher Zweifel, immer wieder zum Weitermachen ermutigt hat.

Etwas Wehmut ist nicht zu leugnen. Aber mit dem überaus positiven Gefühl, für die Zukunft unserer Sektion die Weichen gestellt zu haben, gehe ich nun ganz befreit in den Edelweiß-Ruhestand. Als Pressereferent bin ich gerne bereit, stückweit meine Erfahrungen, wenn gewollt, mit einzubringen.

Alles Gute – wir sehen uns – bleibt's xund und danke, dass viele von euch mir in den vergangenen Jahrzehnen das Vertrauen schenkten und dies allen künftigen Menschen in der Sektionsarbeit auch wieder tun.

Machts' es einfach guat! Servus miteinander.

Euer Franz Knarr

Vorstellung des Vorstands

Auf der Mitgliederversammlung am 22.07. wurde ein neuer Vorstand gewählt. Wir möchten gerne die Gelegenheit nutzen und die neuen Vorstände vorstellen.

Josef Müller, 1. Vorsitzender



Ich heiße Josef Müller, bin 62 Jahre alt, in Bad Aibling geboren, wohne in Kolbermoor, verheiratet, habe zwei erwachsene Söhne und bin seit zwei Jahren Opa. Ich arbeite als Ingenieur bei der Krones AG. Viele werden mich schon kennen, da ich seit 28 Jahren Mitglied in unserer Sektion bin und seit fast 20 Jahren Trainer Skihochtouren, von 2012 bis 2021 Tourenreferent und seit 2018 bis Sommer 2021 zusätzlich zweiter Vorstand in unserer Sektion. Ab Juli dieses Jahres bin ich nun 1. Vorsitzender der DAV Sektion Rosenheim.

In den Bergen war ich schon mit meinen Eltern unterwegs und schon damals als Kind hatten mich die Berge fasziniert. Ab meinem 25. Lebensjahr machte ich immer öfter und längere Bergtouren. Zuerst nur im Sommer, dann aber auch im Winter mit Ski. Beim Skitourengehen im winterlichen Gebirge braucht man mehr Wissen, um die Touren durchführen zu können, ohne ein allzu hohes Risiko einzugehen. Deshalb wurde ich dann 1993 Mitglied in der DAV Sektion Rosenheim.

Durch den Besuch von Kursen und auf gemeinschaftlichen Touren erweiterte sich mein Knowhow bis ich mir dann zutraute, die Ausbildung zum Fachübungsleiter Skihochtouren zu machen. Die Ausbildung habe ich dann 2003 abgeschlossen. Seitdem leite ich Touren für unsere Sektion.

Ab dem Jahr 2012 habe ich das Ehrenamt des Tourenreferenten übernommen und damit die Koordination des gesamten Kurs- und Tourenprogramms, wie auch die Erstellung der Programmhefte und die Organisation des Drucks. Bei dieser Tätigkeit trat immer mehr die administrative Arbeit in der Sektion in den Vordergrund.

In der Funktion des 2. Vorstandes habe ich die ganze Verwaltung und Führung unserer Sektion kennengelernt. Ich arbeitete mich in die Jahresabrechnung ein, um die Zahlen der Vereinsverwaltung besser verstehen zu können.

In dieser Zeit wurde die Geschäftsstelle neu ausgerichtet und Christoph Schnurr als hauptberuflicher Geschäftsstellenleiter eingestellt, der das Tagesgeschäft übernahm. So konnte ich mich zur Wahl zum 1. Vorsitzenden unserer Sektion stellen, als der langjährige Vorsitzende Franz Knarr nicht mehr kandidierte. Durch die dreijährige Vorbereitungszeit als zweiter Vorsitzender und viele Gespräche mit den Beiräten und den anderen Vorständen kann nun eine reibungslose Weiterführung unserer Sektion gewährleistet werden.

So wusste ich bereits im Vorfeld, auf was ich mich einlasse und konnte beurteilen, ob ich das stemmen kann. Es ist mir eine Freude, eine so große Sektion als 1. Vorsitzender zu gestalten und die zukünftigen Aufgaben und Herausforderungen einer DAV Sektion in Angriff zu nehmen.



Thomas Dobner, 2. Vorsitzender



49 Jahre, verheiratet, 2 Kinder

Seit Jugendjahren bin ich gerne in den Bergen und der Natur unterwegs. 1992 habe ich den DAV und sein Angebot als Mitglied in der Jungmannschaft kennengelernt.

Es ist wichtig, dass es den DAV mit seinen vielfältigen Aufgaben gibt. Und es braucht Menschen, die sich dieser Verantwortung stellen, damit es weitergeht!

Ich freue mich auf die Herausforderungen, die wir im neuen Vorstand gemeinsam meistern werden. Für unsere erfahrenen Bergfreunde und vor allem auch für unse-

ren alpinbegeisterten Nachwuchs. Und für den Erhalt der Wege und Hütten in unserer schönen Heimat.

David Feuerstein, Schatzmeister



David Feuerstein, 37 Jahre, wohnhaft in Bad Feilnbach.

Im Amt des Schatzmeisters kann ich meine Leidenschaft für die Berge und meine Fachkenntnisse als Steuerberater bestens verbinden.

Mich freut es, dass ich mich in dieser verantwortungsvollen Rolle in der Vorstandschaft einbringen kann.

Außerhalb des Büros trifft man mich Sommer wie Winter in den Bergen beim Bergsteigen, Mountainbiken oder auf Skitour.

Jan Wohlers, Vertreter der Sektionsjugend



Mein Name ist Jan, bin 26 Jahre alt und wohne seit kurzem in Bad Aibling, wo ich nun seit 3 Jahren als Elektro-Ingenieur zur Entwicklung von Nachrüst-Lösungen im Bereich Car-Sharing arbeite.

In den Alpenverein gekommen bin ich im Jahr 2017, um zusammen mit meinem Bruder die Slacklinegruppe zu gründen. Auch wenn Slacklines nach wie vor meine große Leidenschaft ist, bin ich glücklich, mittlerweile auch deutlich öfter zum Wandern in unseren heimischen Bergen unterwegs zu sein und Erfahrungen beim Klettern, Ski-bergsteigen und bei Hochtouren sammeln

zu dürfen.

Nachdem ich 2018 unsere Jugendvollversammlung mitorganisiert habe, wurde ich von dieser zur Wahl als Jugendreferent in den Vorstand vorgeschlagen. Mit meiner Wiederwahl in diesem Jahr hat sich meine wesentliche Motivation für dieses Amt nicht verändert. Mein Ziel ist es eine vielfältige, eigenverantwortlich organisierte Jugendarbeit in der Sektion zu fördern, die viel Raum zur Mitbestimmung durch Kinder- und Jugendliche bietet.

Neben der risikobewussten Ausübung des Bergsports in seinen vielen Facetten, halte ich Umwelt, Natur- und Klimaschutz, die für den Erhalt unseres „Trainingsgeräts“ Berge so wichtig sind, für einen der Kerninhalte, den wir während unserer Gruppenstunden und Ausfahrten vermitteln sollten.

Ich freue mich auf weiter spannende Jahre in unserer Sektion und hoffe, alle kommenden Aufgaben auch weiterhin mit vielen netten und engagierten Menschen angehen zu können.

Johannes Knarr, Schriftführer

Mein Name ist Johannes, von den meisten werde ich Hans genannt. Ich bin 41 Jahre alt und wohne mit meiner Frau Vroni und meinen zwei Kindern Magdalena und Xaver in Pang. Unter der Woche arbeite ich als Geschäftsführer in einer orthopädischen Arztpraxis in München. Die Wochenenden genieße ich fern ab der Großstadtheftik daheim in den Bergen.

Durch meine Eltern kam ich bereits als kleiner Bub zum Bergsteigen und zum Alpenverein. Die Begeisterung für die Berge und unsere Natur ist seither ungebrochen und so stand es für mich nie außer Frage selbst

aktiv im Verein tätig zu werden. Seit Jahren bringe ich mich ehrenamtlich als Fachübungsleiter Skihochtouren im Ausbildungsprogramm der Sektion und zusätzlich noch als Rechnungsprüfer für die JDAV Bayern ein. Das Amt des Schriftführers als Vorstandsmitglied der DAV Sektion Rosenheim übe ich seit 2007 aus.

Die Berge sind für mich der beste Ort um Kraft zu schöpfen und den Kopf frei zu bekommen - egal ob per Pedes, Mountainbike oder Ski. Im Moment trifft man mich eher auf moderaten, familienfreundlichen Touren an, aber ab und zu muss es auch mal eine knackige Tour zum Auspowern sein. Damit unsere schönen Berge auch unseren nachfolgenden Generationen erhalten bleiben, sind für mich Klima- und Naturschutz sehr wichtige Themen, für die ich mich sowohl in der Sektion als auch privat stark mache.

Ich freue mich auf eine tolle Zusammenarbeit, spannende Projekte, ideenreichen Austausch und schöne Bergtouren!

Die Mitglieder der neuen Vorstandschaft haben sich im letzten Jahr bereits intensiv bei den Vorstandssitzungen eingebracht und mit den Themen der Sektion Rosenheim auseinandergesetzt. Dabei haben Sie auch Leitlinien für ihre zukünftige Arbeit entwickelt.

- Wir sind ein Bergsteigerverein, der seine Aktivitäten möglichst umweltfreundlich ausübt.
- Wir setzen uns aktiv für den Erhalt der Bergwelt ein, analog des Grundsatzprogramms im DAV.
- Wir streben nachhaltiges Mitgliederwachstum an. Unser Ziel ist es, in den nächsten Jahren den Gesamtbestand auf 15.000 Mitglieder zu erhöhen.

Wir erreichen dieses Ziel durch:

- Ein attraktives Ausbildungs- und Tourenprogramm
- Förderung der Jugendarbeit u. a. Errichtung eines Jugendraums in Rosenheim
- Unterstützung der Familiengruppen
- Etablieren von Bergsteigergruppen, z. B. Hochtouren, Klettern, Skitouren, MTB, ...
- Erhalt und Unterstützung der Seniorengruppen
- Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen

Dabei wollen wir

- Kooperationen mit benachbarten Sektionen aufbauen (Synergien nutzen)
- Verbandsnetzwerk aktiv nutzen
- die Kooperation mit der Kletterhalle in Stephanskirchen fortführen
- Wettkampfgruppen unterstützen, wie z. B. Berglauf, Skitouren
- unsere Hütten auf hohem Niveau erhalten mit Schwerpunkt Umweltschutz
- Wege naturnah erhalten und gestalten
- Digitalisierung weiter ausbauen (Plattform Bildertausch, Plattform für Gruppeninfo Jahresbericht, Programmheft ...)
- Medienarbeit ausbauen (Homepage, soziale Medien bis hin zu klassischer redaktioneller Arbeit)
- Einen offenen und aktiven Umgang mit den Mitgliedern
- die Attraktivität des Ehrenamts steigern und Menschen dafür begeistern!

Der neue Beirat stellt sich vor!

Auf der Mitgliederversammlung am 22.07. wurden auch die neuen Beiräte gewählt, die wir an dieser Stelle gerne vorstellen möchten.

Robert Brenninger - Wegewart Hochries



Mein Name ist Robert Brenninger. Ich wohne in München und habe in Aschau eine kleine Wohnung, in der ich oft die Wochenenden und Urlaube verbracht habe. In den letzten Jahren hatte ich schon öfter ins Auge gefasst, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, nämlich oft in Gottes schöner Natur unterwegs zu sein und mich dabei auch nützlich zu machen.

Inzwischen bin ich seit gut einem Jahr im Vorruhestand und noch bei guter Gesundheit. Beste Voraussetzungen also, um mein Vorhaben in die Tat umzusetzen und nach einem Arbeitsleben im Büro mich dieser Aufgabe zu widmen und jetzt noch öfter und nicht nur an den Wochenenden im Chiemgau und seiner schönen Bergwelt unterwegs zu sein.

Seit dem Frühjahr habe ich mit Sebastian Fehr zusammen bei etlichen Arbeitseinsätzen mitgemacht und so einen guten Eindruck von den Aufgaben bekommen, die der Wegewart zu leisten hat. Mit der freundlichen Unterstützung von Sebastian Fehr werde ich mich nun in mein neues Amt einarbeiten. Ein herzliches Dankeschön auch an die fleißigen Helferinnen und Helfer, von denen ich einige bereits kennengelernt habe! Ohne sie könnte der Wegewart seine Aufgaben nicht erfüllen. Auf weiterhin gute Zusammenarbeit!

Thomas Glarcher - 2. Hüttenwart Brunnsteinhaus



Mein Name ist Thomas Glarcher. Ich bin 43 Jahre alt, wohne in Oberaudorf, bin verheiratet und habe 3 Kinder. Von Beruf bin ich Kundendiensttechniker.

Oft gehe ich mit meinem ältesten Sohn auf den Brunnstein und habe schon das ein oder andere Mal Erwin Resch bei verschiedenen Tätigkeiten am Brunnsteinhaus unterstützt, was mir immer sehr gut gefallen und mich dann auch dazu gebracht hat, mich als 2. Hüttenwart aufstellen zu lassen.

Heidi Hell - Seniorenbeirat



70 Jahre jung. Von Beruf bin ich Rechtspflegerin, aber seit einigen Jahren in Pension.

Am 22.7.2021 wurde ich Seniorenbeirätin des DAV Rosenheim und bin neugierig, was ich mit dieser Aufgabe alles bewegen kann.

Ich bin seit Anfang 2017 mit der Mittwochsgruppe und manchmal auch mit den Gmiatlischen zum Wandern unterwegs.

Auf die Berge gehe ich aber schon sehr lange, Sommer wie Winter. Die Bewegung an der frischen Luft tut mir gut.

Das Ziel muss nicht unbedingt ein Gipfelkreuz sein, denn der Weg ist das Ziel. Nicht die Zugspitze mit 2962 m (über das Reintal vor zwei Jahren gegangen) war mein höchster Berg, sondern das Pitztaler Jöchel mit 2.995 m, das ich im Rahmen der E5-Wanderung vor vielen Jahren überquert habe. Ansonsten engagiere ich mich für Europa.

Franz Knarr jun. - Ausbildungsreferent



Franz, 42 Jahre, Mitglied beim DAV Rosenheim schon seit 32 Jahren.

Daheim mit der Familie in Bad Aibling.

Verschiedene Aufgaben in der Sektion Rosenheim und im DAV begleiten mich schon seit Jahren. Jugendleiter, Jungmannschaftsleiter, stellvertretender Landesjugendleiter, Trainer und Fachübungsleiter, Pressereferent und jetzt, seit diesem Jahr, Ausbildungsreferent.

Ich freue mich auf eine tolle Zusammenarbeit mit Allen, die bereits einen Trainer- oder Fachübungsleiterschein besitzen und auf die, die sich damit liebäugeln eine Ausbildung zum Trainer/zur Trainerin anzupacken. Außerdem liegt mir auch die Weiterentwicklung unseres Kursprogrammes der Sektion am Herzen.

Bei Fragen und Interesse zu Trainer- und Fachübungsleiterausbildungen beim DAV könnt Ihr mich gerne kontaktieren ausbildungsreferent@dav-rosenheim.de oder 0179 9079034.



Dr. Bernd Kottke-Wenzel - Tourenreferent



Ein herzliches Griaß Eich! Bernd, 51 Jahre, seit 28 Jahren Mitglied im DAV, seit über 20 Jahren davon in der Sektion Rosenheim und ebenfalls bereits in verschiedenen Aufgabenbereichen tätig als Fachübungsleiter Bergsteigen, Initiator einer Tourengruppe, als ehemaliger Naturschutzreferent auch bereits 3. Vorstand und nun als Beirat Tourenreferent. Diese Aufgabe möchte ich gerne auf der bisherigen Basis gemeinschaftlich mit unserer kompetenten Geschäftsstelle fortführen, wohlwissend, dass unsere inzwischen fünfstelligen Mitgliederzahl nach einem professionellen

Tourenprogramm in Verbindung mit einem umfangreichen Ausbildungskonzept verlangt. Aber auch wir beobachten eine Entwicklung hin zu sportlicher orientierten Bergsportarten, wie dem Skimountaineering oder dem Trailrunning, die wir behutsam in unser Angebot integrieren wollen. Darüber hinaus haben wir damit begonnen, zukünftig die eine oder andere Auslandsbergfahrt oder Bergwanderreise mit professionellen Partnern wie dem DAV Summit Club in unser Programm aufzunehmen. Persönlich liegt mir auch eine verstärkte Etablierung neuer Gruppen für gemeinsame Aktivitäten, wie der bereits in diesem Jahr ins Leben gerufenen Mountainbike- und Trailrunning-Gruppen, am Herzen.

Ich hoffe, dass dieser Weg auf große Zustimmung bei der Mehrheit unserer Mitgliedschaft trifft und freue mich auf Eure Rückmeldung oder Vorschläge. Erreichbar bin ich beim DAV Rosenheim über tourenreferent@dav-rosenheim.de oder privat unter 0160 99 175 497.

Verabschiedung der ausgeschiedenen Beiräte

Aus dem Beirat ausgeschieden sind Sebastian Fehr, Wegewart Hochries, Thomas Kogel, Ausbildungsreferent und zeitweiliger 2. Vorsitzender, Georg Kurz, Hüttenwart Brunnsteinhaus und Jörg Pappenberger, Seniorenbeirat. Ihnen gebührt unser aufrichtiger Dank! Sie alle haben die Sektion über lange Jahre mit ihrem unermüdlichen ehrenamtlichen Einsatz unterstützt. Die anwesenden Beiräte wurden auf der Mitgliederversammlung gebührend von Franz Knarr und Sepp Müller verabschiedet.



Sebastian Fehr



Thomas Kogel



Georg Kurz



Jörg Pappenberger



Lust auf Ausbildung? - Dein Weg zum Trainerschein!

Du bist gerne draußen unterwegs? Mit dem Bike, beim Klettern, Bergsteigen, Wandern, auf Skitour oder sonst auf irgendwelcher Art und Weise...?



Du hast auch schon so einiges an Erfahrungen gesammelt, bist seit einigen Jahren selbständig auf Touren unterwegs und beherrscht das wichtigste Handwerkzeug?

Außerdem macht es Dir einfach Spaß, Dein Wissen an andere weiterzugeben, zu teilen und Verantwortung zu übernehmen!

Hast Du schon an eine Trainerausbildung beim DAV gedacht?

Wir, die DAV Sektion Rosenheim sind immer auf der Suche nach neuen Trainern/innen und Fachübungsleitern/innen*.

Da gibt es zum Beispiel den Trainer C Bergsteigen. Die Ausbildung befähigt zum Führen von klassischen Bergtouren, leichten

Gletschertouren, Klettersteigen und leichten Klettereien. Außerdem besitzt Du nach bestandener Prüfung das Knowhow für die Durchführung des alpinen Basiskurses und des Hochtourenkurses für Einsteiger.

Eine darauf aufbauende, fordernde und spannende Trainerausbildung ist die zum Klettersteig-Trainer. Eine Facette des Bergsteigens, die sich besonderen Zulaufs erfreut.

Kletterbetreuer werden von uns dringend für das Kinderklettern und die Kletterkurse Toprope und Vorstieg in der Kletterhalle gesucht. Du hast also mit allen Altersgruppen zu tun, die in die Welt des Kletterns einsteigen wollen. Außerdem hast Du bereits nach einer Ausbildungswoche Deinen Ausweis in der Hand! Danach gibt es viele Möglichkeiten, Dich mit weiteren Trainerscheinen im Bereich Klettern weiter- und fortzubilden.

Auch das Mountainbiken will gelernt sein! Zwei Trainerstufen, C und B, fordern Dein Können und Deine Erfahrungsschätze und bieten dabei eine umfangreiche Ausbildung. Danach gibst Du Fahrtechnikkurse oder bist mit der Mountainbike-Gruppe vor der Haustür oder in den Bergen unterwegs.

Im Winter findet der Trainer C Skitouren die beste Aufstiegsroute und die lohnendste Abfahrt. Perfekt ausgebildet in Sachen Tourenplanung und besonders in der Lawinenkunde machen Unternehmungen noch mehr Spaß. Bei Kursen vermittelst und trainierst Du die Verschütteten-Suche, bildest in Sachen Lawinenkunde sowie in Skitechnik beim Aufstieg und in der Abfahrt aus.

Darüber hinaus gibt es noch viele weitere Ausbildungsmöglichkeiten. Wanderleiter, Trainer B Hochtouren, Trainer B Alpinklettern, Trainer C Sportklettern, Fachübungsleiter Skilauf, den Freeride Guide und noch so einige mehr. Regelmäßige Fortbildungen sorgen dafür, dass Du immer auf den neuesten Stand bist, Dich speziell in unterschiedlichen Richtungen weiterentwickeln kannst und vor allem Du immer etwas auch für Dich selbst dazu lernst!

Neben den Trainer-Ausbildungen für den Breitensport bietet der Spitzen- und Wettkampfsport mittlerweile ein genauso vielfältiges Tätigkeitsumfeld.



Ausbildungsreferat

Dass die Sektion Rosenheim zusammen mit der Kletterhalle in der Sims Talentsichtungszentrum für den Sportkletternachwuchs in Bayern ist, gründet auf dem langjährigen Engagement von Manfred Mauler und seiner Trainergemeinschaft des Rock&Bloc-Teams. Auch hier wird Trainer-nachwuchs regelmäßig gesucht!

Nach dem Vorbild im Sportklettern wollen wir für die kommende Winter-saison die Neugründung eines SKIMO-Teams umsetzen. Dabei handelt es sich um die wettkampforientierte Variante des Skibergsteigens, dem sog. "Skimountaineering". Trainer für Skitouren, Konditions- und Koordina-tionstraining im Sommer und Winter sind herzlich willkommen. Im ersten Schritt geht es darum, Jugendliche für das Skitourengehen zu begeistern und mit Spaß und Freude an diesen actionreichen Sport heranzuführen.

Du fühlst Dich angesprochen, willst mehr erfahren oder hast schon eine Ausbildungsrichtung im Kopf, dann wende Dich an unseren Ausbildungs-referenten Franz per Mail, ausbildungsreferent@dav-rosenheim.de oder unter 0179 9079034.

*aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im folgenden das generische Maskulinum als geschlechtsneutrale Form verwendet!



**KLETTER
BOULDER
HALLE
ROSENHEIM**

Klettern & Bouldern
Indoor & Outdoor
Kursprogramm
Kindergeburtstage
Bistro/Biergarten



Finsterwalderstrasse 4
83071 Stephanskirchen
T.: 08031/8094850
E-Mail: info@kletterhalle-rosenheim.de

www.kletterhalle-rosenheim.de



Nicole Biedermann - Wanderleiterin

Ich heiße Nicole und möchte im Frühjahr 2022 eine Ausbildung zur Wanderleiterin machen, um anschließend für die Sektion Rosenheim des DAV Gemeinschaftstouren für Bergbegeisterte in der Altersstufe 25 bis 40 Jahren anzubieten.

Meine Erfahrungen und Spezialitäten liegen im Bereich von Mehrtagestouren, Klettersteigen und seit 2020 auch Hochtouren.

Beruflich beschäftige ich mich mit Strategien und Konzepten für eine nachhaltigere Personenmobilität. Gerade beim Bergsport im ländlichen Raum wird dieses Thema zunehmend wichtiger und stellt eine große Herausforderung dar, der wir uns als Bergbegeisterte stellen müssen.

Meine Hauptmotivation für die Aufgabe als Wanderleiterin liegt vor allem darin, die Schönheit der Natur zu erleben und zu bewundern und meine Begeisterung mit anderen zu teilen.

Ganz besonders liebe ich dabei Aufstiege in der Morgendämmerung, am besten von einer Berghütte aus. Der erste Blick auf die andere Bergseite bei Erreichen eines Kamms und dann genieße ich wiederum sonnige Abstiege bei guter Stimmung!



Maria Maier - Wanderleiterin

Ich bin Mitte 60 und habe hier in der Region meine Wurzeln. Meine Leidenschaft ist neben dem Fahrradfahren das Berggehen, im Sommer wie im Winter. Daher kenne ich hier fast jeden Berg und jeden Steig und bin somit in der alpinen Bergwelt überaus erfahren.

Elisabeth Kalenberg - Wanderleiterin

Ich bin Anfang 50 und gebürtige Rheinländerin. Seit 14 Jahren lebe und arbeite ich in Kolbermoor. Über intensives Berggehen habe ich mir die Gegend mittlerweile sehr gut erschlossen. Im Sommer und im Winter, bei Wind und Wetter, genieße ich die hiesige Bergwelt... am Liebsten auf ausgedehnten Touren.

Wir begleiten die Gruppe Midlifes zu zweit. Maria Maier und ich. Wir haben uns vor 10 Jahren über den DAV kennengelernt und sind seit dem oft in den Bergen gemeinsam unterwegs.

Harry Hofmann - Wanderleiter



Ich bin Jahrgang 1951, geb. in Oberfranken. Mein Studium zum Bauingenieur absolvierte ich bei der Bundeswehrhochschule. Es folgten zwölf Jahre Offizierslaufbahn. Anschließend war ich 35 Jahre beruflich am Wasserwirtschaftsamt Rosenheim im Wasserbau tätig.

In meiner Freizeit habe ich viele Trekkingtouren und Bergtouren auf allen fünf Kontinenten unternommen.

Meine Motivation als Wanderleiter liegt darin, Natur- und Bergerlebnisse mit anderen zu teilen und dabei auch meiner Fotoleidenschaft nachzukommen. Erlebniswanderungen und Bergtouren möchte ich mit Achtsamkeit für unsere Umwelt und unter naturwissenschaftlicher Betrachtung ausführen. Mit und ohne Gipfel darf der Spaßfaktor dabei nicht zu kurz kommen!

Kathrin Lukas - Trainer C Skibergsteigen



Als gebürtige Rosenheimerin bin ich mit den Bergen vor der Haustür aufgewachsen. Schon als kleines Mädl haben mich das Klettern und die hohen Berge mit ihren Felswänden fasziniert. Inzwischen bin ich in sehr vielen Bergsportdisziplinen unterwegs und würde mich als Allrounderin mit starker Begeisterung für Kletter-, Hoch- und Skitouren bezeichnen.

Mir ist die Sicherheit am Berg sehr wichtig, weshalb ich mich mit meiner Ausbildung beim Alpenverein als Skitouren-Trainerin vor allem

in der Lawinenkunde und LVS Ausbildung (siehe Programm) engagieren möchte.

Meine angebotenen Touren sind relativ leichte Skitouren in den Kitzbühler und Tuxer Alpen. Als Agrarbiologin habe ich außerdem ein großes Herz für die vielen Blümchen und Tierchen und tausche mich gern mit anderen darüber aus.





Der Tourenreferent berichtet

Das Tourenprogramm im Jahr 2020 war für uns alle durch die im Frühjahr stattgefundene erste Pandemiewelle und den weiteren Entwicklungen im Sommer und Herbst geprägt. Was hoffnungsvoll im Januar begann, fand ein jähes Ende Anfang März. Die Hoffnungen blühten im Juni erneut auf und ab Juli startete die Sektion wieder mit der Durchführung der Veranstaltungen, soweit dies durch die Sektion vertretbar war. Ein guter Sommer mit wiedergewonnener Freiheit lag vor uns. Zwar waren einzelne Fachübungsleiterinnen und Fachübungsleiter durch die Infektionslage ver-

unsichert und zogen es vor, ihre Veranstaltung abzusagen, der Großteil der geplanten Veranstaltungen wurde aber durchgeführt, immer unter Berücksichtigung der Anforderungen der aktuellen Infektionsschutzmaßnahmenverordnung. Natürlich fiel dann die eine oder andere Tour noch den Wetterbedingungen zum Opfer.

Von den 65 geplanten Ausbildungen wurden 31 mit 175 Teilnehmern und von den 83 geplanten Touren wurden 24 mit 141 Teilnehmer durchgeführt.

In der Planung für das Tourenprogramm 2021 schlugen sich dann auch Corona-bedingte Veränderungen nieder. Es wurden digitale Schulungen via Zoom und Teams aufgenommen - Anfang 2020 vor Beginn der Pandemie für alle von uns noch undenkbar. Bedauerlicherweise musste dann aufgrund der behördlichen Vorgaben auch das weitere Tourenprogramm bis weit in das laufende Jahr ausgesetzt werden.

Das Kurs- und Tourenprogramm konnte jedoch in diesem schwierigen Zeitraum um ein Jugendprogramm erweitert werden. Auch Trailrunning, eine stark im Wachstum befindliche sportliche Variante des Bergsteigens in Kombination mit Berglauf, findet sich jetzt im Programm. Mit den „Midlifes“ gibt es nunmehr eine neue Gruppe für naturbegeisterte Bergfreunde mittleren Alters, die sich unter der Mittwochsgruppe ansiedelt. In Planung für 2022 ist eine weitere Gruppe „BergErleben“, die das Publikum ab circa 30 ansprechen wird. Auch Sektionsreisen in außeralpine Regionen wie ein 3-Pässe Trekking im Everest-Gebiet im März 2022 und eine Kilimandscharo-Besteigung zum Jahreswechsel 22/23 sind wieder im Portfolio.

Bleibt unsererseits noch zu berichten, dass auch das Bergjahr 2020 weitgehend unfallfrei verlief. Wir hoffen alle, dass das auch in den künftigen Jahren so bleibt.

Eine schöne, erlebnisreiche und unfallfreie Zeit in den Bergen wünscht Euch

Euer Tourenreferent

Bernd Kottke-Wenzel



Bericht des Naturschutzreferenten

Auch im Naturschutzreferat fielen geplante Veranstaltungen der Pandemie zum Opfer. Zur internen Fortbildung der Übungsleiter Winter „Naturverträgliches Skitourengehen“ hätte es großes Interesse und viele Anmeldungen gegeben, aber genau deshalb konnte eine Durchführung nicht erfolgen. Ein erneuter Termin ist jedoch bereits für den Januar 2022 angesetzt. „...Dran bleiben – nicht den Mut verlieren!“ ist die Devise. Dafür konnte ich den Umweltgedanken in einem Online-Seminar weitergeben. Bei der Gemeinwohl-Ökonomie Bayern e.V. hielt ich über ZOOM im Februar einen Vortrag über Aspekte der Nachhaltigkeit beim Skibergsteigen. Immerhin hatte ich dabei 35 Zuhörer mit regen Rückmeldungen.



Vortrag bei der Gemeinwohl-Ökonomie Bayern e.V.

In meiner Funktion als Kommissionsmitglied Skibergsteigen umweltfreundlich und Zuständiger für das Brunnstein-Traithen Gebiet stellte ich zusammen mit dem Bauamt Oberaudorf Lenkungsschilder am Parkplatz Tatzelwurm sowie an der Rosengasse auf. Großer Dank an dieser Stelle an die uneigennützigere Unterstützung durch das Bauamt Oberaudorf!



Lenkungsschild des DAV Projektes „Skibergsteigen umweltfreundlich“ wird zusammen mit dem Bauhof Oberaudorf aufgestellt



Neu aufgestelltes Lenkungsschild des DAV Projektes „Skibergsteigen umweltfreundlich“ an der Rosengasse

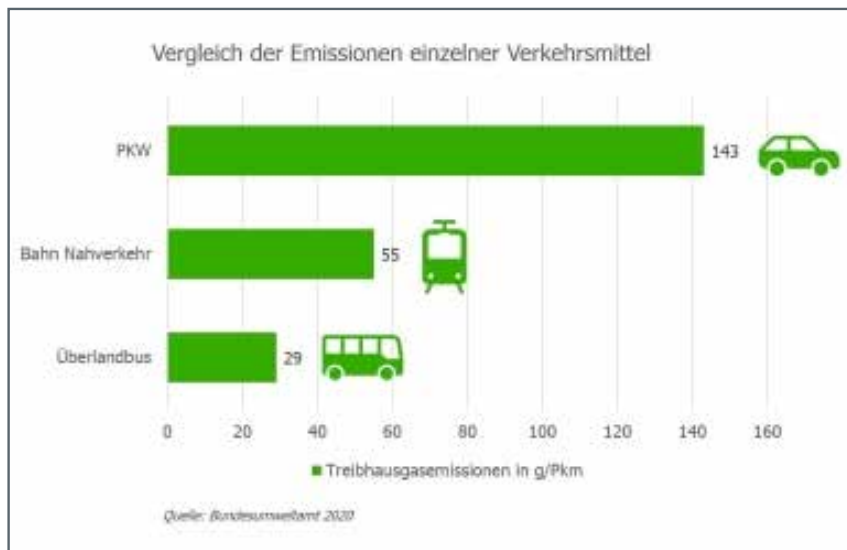


Jägerwand oberhalb der Rosengassenalm. Dieser Bereich darf aus Rücksicht auf die hier überwinterten Birkhühner nicht befahren werden

Im Großen und Ganzen halten sich die Skitourengeher dabei an die empfohlenen Skirouten, einzig an der Jägerwand gibt es Probleme. Hier stören regelmäßig Skitourengeher trotz unmissverständlicher Hinweisschilder das geschützte Habitat der seltenen Birkhühner. Schade, gäbe es doch so viele andere lohnende Abfahrten.

Mit Elan stürzte ich mich im Frühling in mein Megaprojekt für 2021: Die Etablierung des Rosenheimer Bergbusses!

Dabei soll ab der kommenden Wintersaison an guten Skitoutentagen ein Bus von Rosenheim zu den beliebtesten Skitourenzielen im nahen Österreich fahren. Ziel ist die Einsparung von CO2. Benötigt doch ein gut besetzter Reisebus nur einen Bruchteil der Treibstoffmenge, die von der entsprechenden Anzahl PKW verbraucht wird.



Je nachdem, wie gut der Bus von den Mitgliedern angenommen wird ist auch eine Anbindung an das Bergbus-System anderer Sektionen geplant.

Robert Jahn

Der Bergbus rollt!

Es ist so weit! Rosenheim hat einen Bergbus. Erstmals in dieser Wintersaison wird der Bergbus ab Rosenheim zu verschiedenen Terminen unterschiedliche Skitourenziele ansteuern. Eine Fahrt findet nur bei entsprechenden Wetter- und Lawinverhältnissen statt.



Mitfahren kann jeder selbständige Skitouren-, Schneeschuhgeher oder Winterwanderer auf eigene Verantwortung. Dazu muss man sich bis spätestens Donnerstagmittag verbindlich in der Geschäftsstelle anmelden.

Parallel dazu bietet die Sektion zu diesen Terminen geführte Sektionstouren in den jeweiligen Zielgebieten an. Die Anmeldung dazu muss spätestens eine Woche vorher erfolgen.

Die geplanten Termine und Ziele sind:

- Sa, 22.01. Gasthof Schönanger Alm, Wildschönau
- Sa, 29.01. Langer Grund, Kelchsau
- Sa, 05.02. Alpbachtal
- Sa, 12.02. Oberlandhütte
- Sa, 19.02. Windautal
- Sa, 26.02. Lager Walchen, Wattener Tal

Die Abfahrt am Bahnhof in Rosenheim erfolgt um 6:45 Uhr, am Pendlerparkplatz Autobahnausfahrt Rosenheim um 7:00 Uhr und die Rückfahrt erfolgt gegen 16:00 Uhr.

Die Fahrtkosten pro Person betragen 20,- €.



Der zweite Corona-Sommer ist vorbei und es ist an der Zeit, auf mittlerweile 1 ½ außergewöhnliche Jahre zurückzublicken. Auch wenn die Zeiten durchaus ganz anders als sonst sind - wir durften wieder jede Menge schöne und interessante Begegnungen und Momente mit unseren Einheimischen, Gästen und Mitarbeitern erleben. Ebenso wichtig ist der gute Kontakt zur Vorstandschaft, zur Geschäftsstelle und ganz besonders zu unseren beiden Hüttenreferenten - vielen Dank an Euch alle! Denn dadurch bekommen wir einen großen Teil der wichtigen Energie und Motivation, um das Brünsteinhaus als Ganzjahreshütte zu bewirtschaften.

Das schöne Frühjahr nutzen viele Wanderer, um bei all den außergewöhnlichen äußeren Umständen wenigstens ein paar Stunden Sonne zu tanken und ein bisschen zu entspannen. Deshalb hatten wir uns beim Landratsamt dafür eingesetzt, wenigstens die Toiletten öffnen zu dürfen und auch die Erlaubnis dafür bekommen, weil wir keinen To-Go-Verkauf angeboten haben. Über diese Genehmigung waren wir sehr froh, denn aus hygienischen Gründen war dies für das Hüttenumfeld auch dringend erforderlich.



Und am Pfingstsonntag war es dann so weit: nach einer unglaublich langen Schließzeit von insgesamt 201 Tagen konnten wir endlich wieder die Türen für unsere Gäste öffnen.

Die bauliche Struktur unseres Hauses ist zwar nicht unbedingt für getrennte Laufrichtungen ausgelegt, aber es lässt sich zum Glück mit etwas Geschick für alles eine Lösung finden, um die behördlichen Vorgaben für einen Betrieb zu erfüllen. Unser, schon letztes Jahr erprobtes, Hygiene-Konzept mit der Begrenzung der Tische, den Laufwegen, der Gästeregistrierung, den vielen freundlichen Hinweisen, der Maskenpflicht etc. und seit diesem Herbst auch noch der Kontrolle der 3G-Regel wurde von den Gästen sehr gut angenommen. Somit haben sie durch die Beachtung der Regeln aktiv mitgeholfen, auch diese Sommersaison gut miteinander zu gestalten - vielen Dank hierfür.

Nachdem sich die Corona-Auflagen mit unserer bisherigen Bettwanzen-Prävention nicht so ganz in Einklang bringen ließen, stapelten sich teil-



weise die Wäscheberge, weil nach jedem Gast die Bettwäsche gewechselt und gewaschen werden musste. Die größte Herausforderung bei dem Angebot an Übernachtungsplätzen war allerdings die Logistik der Tischbelegung. Denn obwohl das Brünsteinhaus zum Glück über viele kleine Zimmereinheiten verfügt und somit die Auflagen erfüllt werden konnten, mussten einige Tische in der Gaststube den Abstandsauflagen weichen. Nachdem jedoch jeweils nur ein Tisch mit einem Zimmer belegt werden konnte, war die Schlafplatzanzahl durchaus limitiert. Dies hatte wenigstens den positiven Nebeneffekt, dass die Übernachtungsgäste alle sehr entspannt und zufrieden waren, da sie vor allem jenseits der Grenze viel vollere Hütten und dadurch auch viel angespanntere Situationen erlebten.

Umbau- bzw. Renovierungsmaßnahmen

Im Sommer letzten Jahres wurden die Schlafplätze im Nebengebäude erneuert - es gibt dort jetzt ein Mehrbettzimmer und ein Lager, welches auch die Jugendgruppen der Sektion nutzen. Zudem wurde die Eingangstür



des Nebengebäudes ausgetauscht. Die Tür vom Hintereingang zum Haupthaus wurde ebenfalls erneuert und schon im ersten Winter danach machte sich dies am Raumklima bemerkbar. Das Leergutlager hinter dem Haus bekam eine Überdachung, damit die Wände im nordseitigen Teil des Hauses in Zukunft auch vor Nässe geschützt werden. Die Remise unten bekam ein paar neue Dachziegel, da einige vom Schnee zerbrochen waren.

Nachdem ab November die Bewirtschaftung nicht mehr erlaubt war, hat die Sektion gemeinsam mit einheimischen Handwerkern und uns die Schließzeit genutzt, um einen Teil der Lager in ansprechende Zimmer umzubauen. Dabei war nicht nur die Matratzenbreite ein Grund (55-60 cm sind einfach nicht mehr zeitgemäß), sondern auch der, schon vor Corona, immer mehr verbreitete Wunsch der Gäste, ein Zimmer für sich zu haben und sich dieses nicht mehr unbedingt mit fremden Personen zu teilen. Dieser Umbau in kleinere Einheiten kam dem Brün-



steinhaus auch in diesem Sommer zugute, als zunächst nur ein Haushalt pro Zimmer erlaubt war. Die alten Fenster wurden hierbei ebenfalls ausgetauscht.

An den Kellereingängen und beim Haupteingang ist im Frühsommer eine Beleuchtung angebracht worden. Die Bodenbretter eines Terrassenteils (Tanzboden und daneben) wurden ausgetauscht, da diese nach 27 Jahren stellenweise schon sehr morsch waren. Das wackelige Gelände beim Zugang zum Nebengebäude ist dabei auch gleich erneuert worden.

Währenddessen wurden auch Baumfällarbeiten durchgeführt, um das Brünsteinhaus und das Hüttenumfeld von der West- und Nordwestseite her zu sichern. Einerseits waren die Bäume im Winter bei schwerer Schneelast eine Gefahr für das Nebengebäude und das Haupthaus. Andererseits bieten die teilweise vor Ort gelassenen umgelegten Bäume nun einen weiteren Schutz vor Steinschlag und Lawinen.





Das Dach des Nebengebäudes mit seinen vielen Roststellen wurde im Sommer ausgebessert und bekam einen neuen Anstrich. Somit ist es nun für die nächsten Jahre vor Rost geschützt.

Zwischen unterem und oberem Holzplatz ist im Spätsommer noch der „Alte Weg“ ausgebessert worden, da die Regengüsse im Laufe der Jahre diesen Teil der Straße stellenweise ausgespült haben und das Stromkabelwarnband zu sehen war.

Saisonverlauf

Pünktlich zum erlaubten Saisonstart war es aus mit dem schönen Wetter und es war für uns zunächst sehr befremdlich, dass unsere Tagesgäste und Einheimischen draußen im Regen sitzen mussten und die Übernachtungsgäste in die Hütte durften. Diese Auflage wurde zum Glück bald geändert und so konnten wir wieder auf einen etwas gewohnteren Hüttenbetrieb umstellen.



Schwierig war die Wettervorhersage, weil durch die Starkregenereignisse und deren teilweise schlimmen Folgen immer mehr vor Gewittern gewarnt wurde - egal ob diese dann kamen oder nicht.

Herausfordernd waren auch die sich zum Teil sehr schnell und kurzfristig ändernden Vorgaben, die auch oft die Gäste verwirrten und zu zahlreichen Nachfragen vor allem im Übernachtungsbereich führten.

Wir hoffen, dass alle Mitglieder und Bergfreunde gut durch diese sehr spannenden und herausfordernden Zeiten gekommen sind und freuen uns auf ein gesundes Wiedersehen am Brünsteinhaus!

Eure Hüttenwirtsleute Sepp & Yvonne

PS: Ein großes Dankeschön geht an die Ehrenamtlichen der Sektion, die uns im ersten Corona-Sommer bei der Gästeregistrierung unterstützt haben.

Arbeiten als Wegewart in Zeiten der Pandemie



Was als einzigartige und großartige Herausforderung nach der Übernahme des Amtes für mich begonnen hatte, stellte sich für 2020 als große Herausforderung dar.

Durch die Beschränkungen und Neuorientierung der Menschen hat sich sehr schnell herauskristallisiert, dass da etwas Neues und Unvorhersehbares auf uns zu rollt. Die Massen, die sich auf in die Berge machten, weil sie nicht mehr in den Urlaub fliegen oder ins benachbarte Ausland fahren durften, ließ aufhorchen.

Abgesehen von diesen noch wachsenden Problemen, war es für mich auch noch schwierig, den Arbeitsplatz Berg zu erreichen. Durch die ständig sich veränderten gesetzlichen Einschränkungen, war es eigentlich nur gestattet, sich in einem bestimmten Radius zu bewegen. So wurde ich das eine oder andere Mal von der Polizei kontrolliert, was ich denn hier mache. Hilfe bekam ich dann durch die Geschäftsstelle, die mir eine Bestätigung bzgl. der Tätigkeit als Wegewart des DAV ausstellte und ich konnte die ersten Touren zur Begutachtung der Winterschäden unternehmen.

Nach den ersten Begehungen habe ich schon die ersten geahnten Stellen ausfindig gemacht, welche zukünftig Probleme bereiten könnten und ich stand vor der nächsten Herausforderung. Die vielen Wanderer, teilweise im Gänsemarsch und in langen Ketten unterwegs, ließen mich erst mal zurückschrecken. Viele waren in unpassender Kleidung und abseits der Wege unterwegs, was auch manchmal zu einer angeregten Diskussion führte. Die Ruhe und Gelassenheit, die ich in den Bergen so schätze und mich in der Vergangenheit in eine andere Welt eintauchen ließ, war mancherorts durch wildes und lautes Geschrei verschwunden.

Auch die enorme Zunahme, derjenigen, die mit dem Fahrrad in den Bergen unterwegs sind, stellt eine große Herausforderung dar und letztendlich ist

der gesamte Ansturm an Wanderer und Radfahrer in dieser hohen Anzahl eine besondere Situation für die gesamte Bergwelt und muss beobachtet und vielleicht besser gelenkt werden.

Vor diesem Hintergrund und Ansturm hat sich zunächst meine Arbeit auf die Erneuerung der Wegemarkierungen und der Freihaltung der Wege von wildem Bewuchs beschränkt. Natürlich war immer auch ein waches Auge auf dem AV 658, der durch eine Mure stark beschädigt wurde. Immer wieder bin ich diesen Abschnitt mit besonderer Aufmerksamkeit abgegangen und habe versucht Gefahrenstellen zu beseitigen.

Im oberen Bereich unterhalb des Gipfels hat ein Blitzschlag auf dem Julius-Mayr Weg einen Anker und eine Öse aus dem Felsen gerissen und musste in aufwendiger Arbeit repariert werden. Dazu musste eine große Bohrmaschine und schweres Material zu Fuß dorthin gebracht werden, was an manchen Stellen des Weges auf schmalen Tritten und Leitern sowie Stegen nicht ganz ungefährlich waren. Dabei musste das Material, die Maschine und der Rucksack teils mit Bandschlingen und Karabinern gesichert werden. War der Aufstieg zur Arbeitsstelle anspruchsvoll und schweißtreibend, so gestaltete sich der Abstieg mit der schweren Ausrüstung umso schwieriger. Dennoch hat sich die Arbeit gelohnt, hat Spaß gemacht und trotz aller Mühen hat mich bei allen Unternehmungen oft meine Frau tatkräftig unterstützt.



Bei allen Arbeiten, die angefallen sind, stand aber eines immer im Vordergrund: Sicherheit und Wohlbefinden für alle, die die Wege benutzen.

Wie das nächste Jahr wird und was es bringt, wird uns die Zukunft zeigen und das Frühjahr wird wieder viele überraschende Veränderungen nach der Schneeschmelze freigeben.

Berghofer Christian



Corona zieht sich hoffentlich allmählich zurück und auch auf der Hochries kehrt langsam die Normalität wieder ein.

Benni und Melanie gelang es, aus den gegebenen Rahmenbedingungen das Beste zu machen. Sie haben das „Büdchen“ im Erdgeschoss als „Pass“ zwischen Küche und Service hergerichtet und mit einem Ausgabefenster für Speisen und Getränke versehen. Damit konnten sie ein sehr effektives Selbstbedienungsmodell gestalten, das von den Gästen auf der Hochries sehr gut angenommen wird.

Sie haben, auf eigene Kosten, den Mehrzweckraum mit Möbel für Seminare ausgestattet und den Raum mit unserer Hilfe umweltverträglich klimatisiert.

Die Anzahl der Übernachtungen nimmt kontinuierlich zu, auf die Bahn ist, Gott sei Dank, auch wieder Verlass und wir hoffen, dass wir endlich mal wieder einen Bergherbst haben werden, der seinem Namen Ehre macht.

Um die Leistungsfähigkeit der Küche zu steigern, haben wir deren Nebenraum, den sogenannten Kaltraum, in welchem Speisen nur gelagert werden durften, nach den Anforderungen der Gewerbeaufsicht so ausgebaut, dass dort nun auch Essen zubereitet werden kann.



Um die gesteigerte Kapazität der Küche umsetzen zu können, ist vorgesehen, die Terrasse zu vergrößern. Das ist, wie jeder weiß, der die Medien verfolgt, zur Zeit nicht ganz einfach, weil Handwerker und Material eher Mangelware sind. Da wir immer unseren guten Draht zum einheimischen Handwerk pflegen, können wir dieses Vorhaben in naher Zukunft umsetzen.

Für das kommende Jahr ist angedacht, die Wirte-Wohnung auf einen aktuellen Stand zu bringen, den sie auch durchaus nötig hat. Das Vorhaben stand schon länger auf unserer Agenda, aber das vorherige Pächterpaar war daran nicht interessiert und nun können wir es im Zusammenspiel mit Benni und Melanie angehen.

Zusammenfassend kann man sagen: Endlich mal ein Jahr ohne Katastrophen, und wir hoffen, dass dies auch eine Weile so weiter geht.

Radu Sandbrand





Die obligatorischen Wege-Begehungen 2020 der zehn DAV-Wege im Hochries-Arbeitsgebiet wurden nach den wetterbedingten Möglichkeiten durchgeführt. Auf den bereits sanierten Wegen sollten einige Stellen und Stufen repariert werden, ansonsten war der dortige Zustand gut. So mussten im nahenden Frühjahr nur wenige Äste aus dem Weg geschafft werden.

Unser Plan war, die Sanierung des Westanstieges zum Feichteck bei der sonnigen Wagner-Alm in Angriff zu nehmen. Das Werkzeug war da, das Holz zum Bau auch. Die Mannschaft war lediglich über mehrere Tage und Wochenenden verteilt verfügbar. Somit war der pandemischen Auflage nahezu Genüge getan. Den Abstand untereinander stellte die Länge des Schaufelstiels oder des Pickels und Vorschlaghammers her.

Die gestellte Aufgabe war, den Weg über die Almwiese hinauf komfortabel begehbar zu machen. Hintergrund der Arbeit war aber auch, dass der in Teilbereichen auf dem Weg vorhandene Bachlauf über die Almwiesen abgeleitet werden sollte. Stufen und Steinrinnen wurden eingearbeitet, um die Flut der Wanderer auf den vorgegebenen Hauptweg zu lenken und damit Nebenwege im Gelände zu vermeiden. Ein idyllischer Anstieg oberhalb der Wagneralm wurde mit einiger Mühe geschaffen. Zwischendurch noch ein paar rot-weiß-rote Wegmarkierungen angebracht und weiter ging die Arbeit, den Steig durch den Wald von spitzigen Ästen und verhängnisvollen Wurzeln zu befreien. Auch das Wetter beeinflusste den Terminplan. Die Teamarbeit musste verschoben werden. Sobald die Helfer wieder verfügbar waren, konnte der mittlere Wegabschnitt bearbeitet werden. Dort hatte vor Jahrzehnten ein Sturm den Bergwald abgeholzt, die Spuren des „Harvesters“ zeugen noch heute davon und bilden den Weg. Der felsige Berghang ist sichtbar in Bewegung und machte die Wegpflege notwendig. Sträucher mussten ausgeschnitten und alte Wurzelstöcke entfernt werden. Um sumpfige Stellen zu überbrücken, fanden wir genug Bauholz in der Umgebung. Interessanterweise stießen wir dabei auf die frühere

Wegeführung am steilen Hang.

Schon in Sichtweite des Feichteck-Jagdhauses angekommen, wurde der Pfad durch den Wald von uns geräumt, um ein irrtümliches Versteigen am nahen Abgrund im Süden zu vermeiden. Oberhalb des Jagdhauses sanierten wir den Weg durch den Wald bereits im Vorjahr. Dieser wurde allerdings durch den folgenden Schneebruch vollkommen verlegt und musste nach den Forst-Räumarbeiten von uns wieder freigelegt werden. Ein schöner Wald-Steig nach dem Überstieg ist wieder eröffnet, allerdings jetzt ohne schattigen Baumbestand.

Oberhalb des Waldes gelangt man an den Grat-Steig zwischen Weidezaun und Wald zu den Almwiesen. Hier begann unser nächster Arbeitsabschnitt unter dem Anstieg zum Gipfel des Feichtecks. Auch hier galt es wieder, den Wasserfluss von Regen oder Schmelzwasser zu lenken und abzuführen. Damit konnte der bereits felsig, steinige Steig in einen gut begehbaren Zustand versetzt und erhalten werden. Auch ohne Hubschrauber brachten wir alle nötigen Werkzeuge diesmal über den Weg von der Doaglalm, Sachrinnstein, Pölcherschneid zur Feichteckalm und am Schluss wieder talwärts. Dem hilfsbereiten Traunsteiner Schubkarren-Schieber danken der Franz und ich noch heute!

Dass wir jeweils von den regionalen Alm-Gaststätten eine herrliche Brotzeit serviert bekamen, sei lobend erwähnt. Herzlichen Dank!

Inzwischen hatte sich einer der vier heftigen Stürme mit Starkregen in dieser Saison ausgetobt, schwerere Schäden am Berg sowie am Bergwald angerichtet und eine Straße weggerissen. Aufräumarbeiten folgten, Bäume mussten mit schwerem Gerät herausgezogen werden, was wiederum teilweise den Wanderweg beschädigte und von uns in Ordnung gebracht werden musste. Nichts desto trotz ist der beschriebene Feichteck-Weg Nummer AV221 jederzeit ein lohnender und leicht begehbarer Weg.



An anderer Stelle der Nordseite wurde ebenfalls ein Fahrweg-Stück ausgespült und abgebrochen. Dies hat den Wanderweg in einer Rinne zweimal überschüttet, was ohne schweres Gerät von uns nicht bearbeitet werden konnte.

Im Berichtsjahr 2021 hat die Geschäftsstelle der Sektion nochmal erfolgreich „WEB-Aufrufe“ zur Helfer-Suche im Wegebau sowie anderen Fachbereichen gestartet.

Junge Menschen, Frauen wie Männer, im Beruf stehend, ein Studium absolvierend, bis hin zu Schülern kamen, aber auch „alte Hasen“ haben sich nicht gescheut, tatkräftig mit anzupacken. Somit konnten Wegepflege und Wegereparaturen zunächst in Talnähe, am Waldparkplatz, Wimmer Alm, Seitenalm, Elland Alm-Klausenhütten durchgeführt werden.

Mit Pickel, Schaufel, Vorschlaghammer und Sägen rückten wir am Berg an. Eine der Arbeitsaktion war auf der Kar Alm, dem Karkopf-Ostanstieg gewidmet.



Farbmarkierungen an Bergwegen sowie im Trockenbachtal wurden bei geeigneter Temperatur aufgefrischt. Wo es nötig war, wurden Steine zurechtgerückt, Wasserausleiten optimiert, gerüstet für den Regenfall.

Im Juli begann die heimische Firma Kronast aus Frasdorf, die von der Sektion geplante Wege-Sanierung im Abschnitt des AV216a Weges, von der Bergwacht-Hütte Grozach, Aberg Alm, bis hinauf zum Predigtstuhl Gipfel (1494m). In gemeinsamer Anstrengung, zu einem beachtlichen Teil in Eigenleistung durch ehrenamtlich tätige Helfer, wurde der gesamte Steig zu einem komfortabel begehbaren Weg bis zum Gipfel saniert. Begleitende Regenfälle haben uns die Notwendigkeit zur Sanierung bestätigt.

Zuerst wurde der untere Teil des Anstieges mit Maschinen so bearbeitet, dass ausgespülte und parallele Wegspuren zu „einer“ Wegspur mit eingebetteten Trittsteinen den Weg bilden. Die an das Gelände angepassten Wasser-Ausleiten sorgen lange Zeit für eine stabile Wegeanlage.

Ab etwa einem Drittel des Anstieges wurde die Maschinenarbeit von der Handarbeit abgelöst. Mit Einsatz von schwerem Handwerkzeug wie Pickel, Vorschlaghammer bis hin zu Motorsägen wurden die Bauarbeiten am Alm-Berghang vorangetrieben. Die dafür verwendeten Baumaterialien, Baumstämme, Fels und Steine, konnten aus der unmittelbaren Umgebung herbeigeschafft werden. Eisenstifte verfestigen die massiven Stufen.

Dank und Anerkennung gelten an dieser Stelle den fleißigen Helfern aus der Sektion Rosenheim und aus anderen Sektionen, für diese grandiose Leistung am Berghang, im Regen, im „unendlichen Batz“.

Mit dieser Sanierungsmaßnahme, im vom DAV-Verband mit Kooperationspartner und vom Freistaat Bayern geförderten Projekts, konnte ein lange gehegter Wunsch verwirklicht werden. Damit wurde ein gut begehbare Bergsteig geschaffen, der Familien-Wanderungen zum Gipfel des Predigtstuhls genauso erleichtert, wie der neuen „Chiemgautour“ eine weniger anstrengende Passage ermöglicht.

An der Stelle möchte ich den heimischen Almbauern sowie Grund- und Jagdbesitzer danken, die uns mit Informationen und bei Materialtransporten helfend unterstützen. Sie sind es, die die Fahrstraßen zu den Almen in Ordnung halten. An die Wanderer richten wir den Apell, auf den Wegen zu bleiben mit Respekt gegenüber den Almbauern, der Jagd und dem Wild, aber auch gegenüber den Weidetieren, die Wiesen zu schonen und die Weidegatter zu schließen!

Einen „guten Weg“ wünscht

Ihr Wegewart

Sebastian Fehr

Sektionsjugend – der Jugendreferent berichtet!

Bekanntlich waren die äußeren Umstände für Gruppenstunden, Trainings, Ausfahrten und was sonst noch zur Jugendarbeit in der Sektion dazu gehört, im letzten Jahr nicht immer ganz einfach.

Umso erfreulicher ist es, dass nach dem Ende des Lockdowns vier Gruppen gegründet bzw. wiederbelebt worden sind. So gibt es eine neue Kinderklettergruppe für die ganz Kleinen. Nach einem halben bzw. eineinhalb Jahren Pause ging es auch bei den Alpinkids und der Alpinjugend wieder los. Genauso trifft sich die Jungmannschaft nach einigen eher ruhigeren Jahren wieder wöchentlich zum Klettern, Skitouren gehen und vielem weiteren, was das Bergsteiger-Herz höherschlagen lässt.

Dieses nun wieder breit gefächerte Angebot in den Jugendgruppen über verschiedene Altersstufen verdanken wir unseren vielen engagierten Jugendleiter*innen. Ein großer Teil von ihnen waren früher selbst Mitglieder in Jugendgruppen der Sektion und geben nun ihre Erfahrungen an die jüngeren Bergsteiger*innen weiter. Besonders erfreulich ist die Verstärkung durch weitere 5 Jugendleiter*innen, die sich wegen Umzug, Studium oder anderen Gründen nun bei uns engagieren und durch ihre teils langjährige Erfahrung einen erheblichen Anteil am Wiederaufleben der Gruppen beitragen.



Über die Jugendgruppen hinaus wurde die Jugendarbeit in der Jugendvollversammlung und im Jugendausschuss gestaltet. Themen waren unter anderem die Anschaffung von Material für die Jugendgruppen, die Gestaltung von Jugend-Shirts und die Durchführung weiterer Projekte. Auch wenn bei diesen Treffen immer recht konstruktiv gearbeitet wurde, hat natürlich auch dabei das eine oder andere Lagerfeuer und Gruppenspiel nicht gefehlt.

Einiges an Aufwand war und ist die Organisation und Planung des Baus unseres Jugendraumes an der Kletterhalle in der Pürstlingstraße.



Um dieses Projekt stemmen zu können, gibt es eine mehrköpfige Projektgruppe, bei der wir dankenswerter Weise große Unterstützung vom Vorstand, aber auch von fachkundigen Mitgliedern und der TH Rosenheim bekommen (mehr Details zum Projekt gibt es in einem extra Bericht).

Wir freuen uns sehr darüber, dass die Jugendarbeit in unserer Sektion weiterhin mit großem Interesse nachgefragt wird und trotz der Pandemie an Zuwachs gewonnen hat. Wir helfen gerne bei Fragen und freuen uns, wenn du Lust hast, bei unserer Arbeit zu schnuppern oder selbst aktiv werden möchtest.

Jan Wohlers + Antonia Jakob



Bei der Jugendvollversammlung im Jahr 2019 wurde die Idee geboren, wieder einen Jugendraum für die Sektionsjugend zu organisieren. Ganz nach dem Vorbild des Raums im Flötzlinger Löchl sollte er für alle Jugendgruppen zum Planen von Touren, gemütlichen Zusammenkommen und Lagerung von Material dienen. Um dies zu erreichen, muss er Platz für ca. 15 Personen, eine kleine Kochgelegenheit und eine Präsentationsfläche bieten. Neben den reinen Anforderungen an die Nutzung des Raums wurde eine ökologische Bauweise als wichtiges Ziel definiert, um den Nachhaltigkeitszielen der Sektion gerecht zu werden.

Das erste Konzept der Jugend verbreitete sich in der Sektion rasch, so dass sich mittlerweile eine Projektgruppe aus Jugendvertreter*innen, Vorständen und engagierten Mitgliedern gebildet hat. Es zeigte sich schnell, dass viele Mitglieder ihre Gestaltungsideen und Nutzungsvorschläge einbringen wollten. So auch die Idee, das Projekt in Zusammenarbeit mit



der TH-Rosenheim anzugehen. In einem ersten vielversprechenden Besichtigungstermin stellte sich heraus, dass die Sektion stark von der technischen und gestalterischen Expertise der Hochschule profitiert. Zugleich bietet das Projekt eine praxisnahe Aufgabenstellung für die Studierenden in unmittelbarer Nähe zur Hochschule. Eine Win-win Situation!

Technische
Hochschule
Rosenheim
Technical University of Applied Sciences



Es folgten Konkretisierungen des Konzepts und es entstand ein Zeitplan, der die wesentlichen Meilensteine des Projekts bis zur Fertigstellung definiert. Der Zeitplan sieht zu Beginn viele Entwürfe mehrerer Studentengruppen vor, die in einem Auswahlprozess durch die Sektion nach und nach zu einem finalen Entwurf zusammengeführt werden. Um den finalen, kreativen Entwurf in einen technisch umsetzbaren Fertigungsplan zu überführen, werden die Studenten ihr Hauptaugenmerk im darauffolgenden Semester auf die Baukonstruktion legen. So ist der Bauplan für das jdav-Basecamp gesichert!

Doch um dann tatsächlich mit dem Bauen beginnen zu können, beschäftigt sich die Projektgruppe schon heute mit der Baugenehmigung und der Finanzierung. Mit dem Stellen des Bauvorantrags ist ein großer Schritt in Richtung Genehmigung getan. In diesem ist der Standort bei der Sektionskletterhalle in der Pürstlingstr. 47a gesetzt. Mit unglaublichen 20.000 € haben die Mitglieder bei der Spendenaktion 2020 ein gutes Fundament für die Finanzierung des Jugendraums geschaffen. Teilnahmen an Förderprogrammen wie beispielsweise von der Sparkassenstiftung, Zuschüsse und Sponsoren sollen weiter dazu beitragen, die einzubringenden Eigenmittel der Sektion zu reduzieren.

Der Traum des jdav-Basecamps wird greifbar - ganz herzlichen Dank noch einmal an alle großzügigen Spenderinnen und Spender!

Leon Wohlers + Jan Wohlers

Die etwas andere Familien-Tour im Coronajahr 2021



Nachdem uns Corona dieses Jahr leider fest im Griff hatte und uns alle in das Homeoffice geschickt hat mit gleichzeitiger "Besuchs- und Veranstaltungseinschränkung" mussten wir kreativ sein. Denn wir wollten mit den Familien der Bergflöhe und Bergwichtel - im Rahmen der geltenden Regeln – trotzdem gemeinsam die

Bergwelt und das Voralpenland erobern. Nachdem gemeinsame Touren leider nicht möglich waren, wurde im Frühjahr die Idee zu unserer Oster-Challenge geboren: Die Bergwichtel und Bergflöhe durften in den Osterferien 14 Tage mit ihren eigenen Familien in die Natur und dabei Wanderkilometer für ein gemeinsames Ziel von Bergwichteln und Bergflöhen sammeln. Es galt so viele Kilometer zu sammeln, um die Landesgrenze Bayern einmal zu umrunden. Immerhin stattliche 2.706 Kilometer. Gleichzeitig traten die Familien der Bergwichtel (0-5 Jahre) aber auch gegen die Familien der Bergflöhe (6-10 Jahre) an, mehr Kilometer zu sammeln. Es

zählten dabei alle Kilometer, die gewandert wurden, natürlich galten auch die, die nicht in den Alpen erwandert wurden.

Nach einem gemeinsamen online durchgeführten Start-Event begannen beide Familiengruppen fleißig Kilometer zu sammeln. Teilweise erhielten wir von den Familien sogar täglich ein Update über die gewanderten Kilometer. In der ersten Woche der Osterferien lagen Bergwichtel und Bergflöhe in einem



Kopf-an-Kopf-Rennen eng zusammen und es schien, dass die Bergwichtel das Rennen für sich entscheiden konnten. Mit dem Beginn der zweiten Woche konnten die Eltern der Bergflöhe ihre Wanderaktivitäten mit den Kindern aber noch einmal etwas steigern, so dass sie das Rennen zu guter Letzt für sich entschieden. Dafür haben die Kinder der Bergwichtel-Gruppe intensiver die vielen Blumen, Steine und Bäche am Wegesrand erkundet.

Die Bergflöhe lagen am Schluss mit insgesamt 1.288 km rund 383 km vor den Bergwichteln, welche insgesamt 905 km erwandert haben. Die Bayern-Umrundung von 2.706 km haben wir zwar nicht ganz geschafft, aber mit knapp 2.193 Kilometern haben wir immerhin schon 80% der Wegstrecke hinter uns gebracht. Alle beteiligten Familien hatten jedenfalls großen Spaß, und in der Corona-Zeit war die Challenge eine willkommene und fröhliche Abwechslung. Den Wetteinsatz, dass die zweite Gruppe einen Rucksack voll Ungesundem auf die nächste gemeinsame Tour mitnehmen soll, lösen die Bergwichtel-Gruppenleiter Björn und Elke natürlich ein und natürlich dürfen sich auch die zweiten Sieger bedienen!





Vor einem Jahr kam es bei den Alpinkids zur Gruppen-Neubildung. Neue Jugendleiter, junge Gruppenmitglieder und lauter Ideen, die es galt, möglichst bald umzusetzen.

Die geltenden Einschränkungen des letzten Jahres sollten uns nicht daran hindern, einmal im Monat zusammen zu kommen und uns zu sehen. So begannen wir letzten Herbst mit Online-Gruppenstunden, in denen wir Kürbisse schnitzten, Pizza backten, bastelten oder Fasching feierten - je nachdem, was sich passend zur Jahreszeit gerade anbot. Im Juni war es dann endlich

soweit, dass wir die Berge nicht nur gemeinsam aus dem Fenster betrachteten, sondern wieder raus in die Natur durften!!! Los ging es mit einem Ausflug in die Gießenbachklamm, wo Spaß und Baden natürlich nicht zu kurz kommen durften. Darauf folgten weitere Wanderungen ins Jenbachtal und an den Rehleitenkopf. Das absolute Highlight unseres Jahrs war die Übernachtung unweit des Brünsteinhauses. Bepackt mit Schlafsack, Isomatten, Bodenplanen und Brotzeit im Rucksack ging es los. Einen wunderschönen Sonnenuntergang und einen einzigartigen Blick auf den Kaiser bot uns unser Biwakplatz. In unsere Schlafsäcke gekuschelt, bestaunten wir den großen Sternenhimmel und zählten Sternschnuppen. Auch wenn wir um 5 Uhr von leichtem Regen geweckt wurden, wird uns der Ausflug noch lange in schöner Erinnerung bleiben. Natürlich haben wir vorab die Erlaubnis vom Grundstückseigentümer über die Sektion eingeholt.

Bei Fragen oder Interesse gerne unter alpinkids@dav-rosenheim.de melden.

Eure Franzi, Hanna und Antonia



Neustart der Alpinjugend (13 - 15 Jahre)

Im September startete die Alpinjugend mit einer neuen Jugendgruppe neu durch!

Den Schwerpunkt legen wir auf das Mountainbiken und Skitourengehen. Aber natürlich haben wir auch vor, andere tolle Bergsportarten, wie Klettern, Bergsteigen oder auch mal eine Mehrtagestour auszuprobieren.

Es ist egal, ob ihr schon Erfahrung in diesen Bereichen habt oder es einfach mal gerne ausprobieren möchtet. Wichtig ist, dass ihr sichere Skifahrer, auch abseits der Piste seid, ein funktionstüchtiges Mountainbike besitzt sowie eine gewisse Grundkondition mitbringt. Am aller wichtigsten ist aber natürlich, dass ihr bergbegeistert seid und Lust habt, mit anderen Jugendlichen in eurem Alter gemeinsam in den Bergen unterwegs zu sein.

Wir suchen besonders Jugendliche im Alter von ungefähr 13 - 15 Jahren.

Falls ihr Interesse an der Alpinjugend habt und mit gleichaltrigen Jugendlichen in den Bergen unterwegs sein wollt, dann meldet euch gerne bei uns.

Wir freuen uns auf euch

Marie und Matilda

Kontakt

Telefon: 01637519258

E-Mail: marie.kulle.2424@gmail.com



Auch die Jungmannschaft erfindet sich neu!

Studienbedingt ist Severin Haberland nicht mehr oft in Rosenheim und so fehlte der Kristallisationspunkt, um den herum sich eine florierende Jungmannschaft entwickeln kann. An dieser Stelle sei Severin herzlich für sein Engagement in den letzten Jahren gedankt!

Mit Julian Lehmann und David Schneider kommt jetzt neuer Schwung in die Jungmannschaft. Julian hat viele Jahre Erfahrung im Jugendbereich und ist ein gut ausgebildeter und kompletter Bergsteiger. David kommt aus dem Bereich Sportklettern und gemeinsam sind sie ein wunderbares Team.



Bei dem wöchentlichen Treff montagabends, in den Wintermonaten in der Kletterhalle, sonst aber immer draußen am Fels, können Pläne geschmiedet werden und an den Wochenende wird gemeinsam die ein oder andere planmäßige Tour durchgeführt. Es bleibt aber auch viel Freiraum für die Jungmannschaftsmitglieder, um eigene Pläne und Träume zu verwirklichen.

Kontakt: juma@dav-rosenheim.de

SKIMO - ja, waaas ist ?

SKIMO steht für Skimountaineering, also das auf Leistungssport und Wettkampf ausgerichtete Skitouren gehen unter Bewältigung von Aufstiegen und Abstiegen. Wettkämpfe werden als Einzel-, Sprint- und Staffelformen ausgetragen und sollen auch bei den nächsten olympischen Spielen vertreten sein. Doch STOPP, jetzt nicht aufhören zu lesen!

Für die Sektion Rosenheim ist es der erste zaghafte Versuch, Kindern und Jugendlichen das Skitourengehen näher zu bringen und sie dafür zu begeistern. Der Vorstand der Sektion Rosenheim hat sich die Förderung der Jugendarbeit auf die Fahnen geschrieben und Skitourengehen ist nun einmal eine der möglichen bergsportlichen Disziplinen. Bisher sehr stiefmütterlich im Jugendbereich gelebt, aber nach der Entdeckung des Skitourengehens in allen Altersklassen zu Zeiten von Corona, sind die Voraussetzungen jetzt gar nicht so schlecht. Letzte Saison gehörte es ja fast schon zum guten Ton für alle Outdoorbegeisterten, mit den Kindern am Sudelfeld unterwegs zu sein.

Das wollen wir beim Kidscamp aufgreifen. In mehreren Stationen mit Materialcheck, LVS-Suche, Aufstieg, Abfahrt, Naturschutz und einem spaßorientierten Abschlusswettkampf/Hindernis-Parcour soll dabei Anfängern und Fortgeschrittenen eine Annäherung an das Skitourengehen ermöglicht werden. Das Camp ist als Tagesveranstaltung am 19.02.22 auf dem Sudelfeld geplant.

Doch damit nicht genug. Damit es keine Eintagsfliege bleibt, sind wir auf der Suche nach Trainern, Jugendleitern und Leiterinnen, die die interessierten Kids im Anschluss weiter betreuen.

Interessierte melden sich unter christoph.schnurr@dav-rosenheim.de bzw. 08031 27160 33

Wir freuen uns auf Euch! Egal, ob Trainer oder Teilnehmer.





SKIMO Kids Camp

Skibergsteigen auf bayerisch



Mit Ski den Berg hinauf - ohne Lift - einfach cool!
DU wolltest SKIMO schon immer mal ausprobieren?
DU bist zwischen 8 und 16 Jahre alt?

Dann melde dich direkt für das SKIMO Kids Camp an!
Sudelfeld | 19.02.2022

Keine Ausrüstung? Kein Problem! Leihmaterial haben wir vor Ort.






Foto: Constantin Krause

Anmeldung unter www.bergsportfachverband.de

Keine Vorkenntnisse notwendig!*

Was erwartet euch?










*Kinder müssen bereits rote Pisten sicher befahren können



Weitere Infos und Anmeldung unter www.bergsportfachverband.de
Tel.: 089/290709370 - E-Mail: service@bergsportfachverband.de
Tal 42 - 80331 München

Corona -Saison des Rock&Bloc-Teams

Dürfen wir jetzt in die Kletterhalle oder nicht? Auch nicht an die Außenwand? Echt, müssen wir beim Klettern auch Maske tragen oder nur beim Sichern? Wir lockern die Rahmenbedingungen: Nun dürfen wieder 5 Kinder / Jugendliche gleichzeitig trainieren, aber nur im Alter unter 14; muss man dazu auch Brillenträger sein und eine kleine blonde Schwester haben?

Gibt es jetzt eine Corona-Impfverordnung für in der Jugendarbeit tätige Trainer? „Sportstätten mit im Freien räumlich klar voneinander abgetrennte Sportflächen können gemäß § 10 Abs. 1 der 12. BaylFSMV vom genannten Personenkreis zur Sportausübung genutzt werden“ - ist ein Training an der frischen Luft wieder erlaubt? Alle irgendwie Auserwählten aus dem neuen Perspektivkader dürfen nun wieder trainieren; echt alle unsere drei Auserwählten? Und die restlichen knapp 50 Teammitglieder? Endlich wieder ein Wettkampf, aber ohne Zuschauer, ohne Trainer und ohne Kontakt der Athleten untereinander – macht so etwas wirklich Spaß und Sinn?



Unzählige solcher Fragen stellten sich uns, unzählige Seiten an Verordnungen mussten gelesen, ausgefeilte Hygienekonzepte erstellt, zahlreiche Telefonate und Videokonferenzen geführt werden und so viele der Vorgaben erzeugten trotzdem nur Unverständnis, Kopfschütteln und Frust bei Trainern und Athleten (siehe auch Beitrag von Andi Kagerl).

Und trotzdem schafften wir es im Team, unsere Hoffnung aufrecht und die körperliche Trainingsform durch Online-Trainings wenigstens einigermaßen zu erhalten.

An dieser Stelle sei allen Trainern, Betreuern, Eltern, Sponsoren und vor allem den Athletinnen und Athleten gedankt, die dazu beigetragen haben, dass das Herz des Rock&Bloc-Teams nie aufgehört hat zu schlagen – hören wir wie es pocht:

Motivationsschub im Rock&Bloc-Team I nach Corona-Pause

(von Benni Bruckbauer)

Als der Lockdown im Frühjahr 2020 ausgerufen wurde, gingen wir im Team noch davon aus, jetzt eine kleine Trainings-Pause von ein paar Wochen einlegen zu müssen und wenn das Thema Corona dann bald überstanden ist, legen wir einfach wieder Vollgas los. Doch so einfach sollte es leider nicht werden... Das Training konnte nach dem ersten Lockdown nur noch im Außenbereich stattfinden. Zudem war die Kletterhalle in Stephanskirchen geschlossen, wodurch uns nur noch der Außenbereich der Kletterhalle der Sektion in Fürstätt für das Klettertraining blieb. Unter diesen Umständen mussten wir uns mit Bouldern in Fürstätt und Ausgleichs- und Krafttraining im Park begnügen. Normalerweise nutzen wir die langen Sommerabende gern für eine Fahrt an den Fels, doch nicht einmal das war möglich, da dann zu viele Personen in den Autos gewesen wären. „Das wird sich schon bald wieder normalisieren“, haben wir uns gesagt, doch dann kam mit den steigenden Fallzahlen schon der zweite Lockdown ums Eck und Präsenztraining musste erneut ausgesetzt werden. Nach dieser damals schon langen Zeit mit Corona und den vielen Einschnitten in unser Teamgeschehen war die Motivation im Keller. Schon wieder hieß es, auf nicht absehbare Zeit kein Training, die Wettkampfsaison war fast komplett ausgefallen und eine Besserung der Lage war auch nicht in Sicht.



Klettern am Fels nach langer Trainingspause und fehlender Haut

Nach einigen Wochen ohne jegliches Training fragten die Kids allerdings nach einem Online-Training. Zuerst war ich noch nicht besonders überzeugt, ob diese Art von Training gut angenommen wird, ob ich die Inhalte gut rüberbringen kann und ob ich mögliche falsche Ausführungen von Übungen am Bildschirm erkennen kann. Doch nach ein wenig Bedenkzeit entschied ich mich, es zu versuchen und es klappte viel besser als gedacht!

Neben bekannten Krafttrainings- und Ausgleichsübungen, die alle kennen und somit das Verletzungsrisiko geringgehalten werden konnte, war auch Zeit für Dinge, die sonst im Training kaum Platz finden. So konnten wir zum Beispiel neue Knoten üben oder uns einfach mal über die Ferien unterhalten.

Nach dem Ende des hoffentlich letzten Lockdowns konnte man diesem aber doch noch etwas Positives abgewinnen: Die Motivation ist unglaublich hoch, nun endlich wieder richtig durchstarten zu können und statt den Übungen im Wohnzimmer endlich wieder die Wände hochkraxeln zu können. Jetzt würde uns neben den zurückgewonnenen Freiheiten im Training und der erfolgreichen Teamfahrt nur noch ein voller Wettkampfkalender fehlen, dann wäre es perfekt.

Jugendleiterausbildung und Übernahme des Rock&Bloc-Teams III

(von Johanna Kochinke)

In der letzten Sommerferienwoche 2020 habe ich eine Woche im schönen Frankenjura verbracht, um meine Jugendleiterausbildung im Klettern zu machen. Nach dieser spannenden Zeit, während der ich Erlebnisse und Wissen gesammelt habe, waren die Voraussetzungen, ein eigenes Rock&Bloc-Team zu übernehmen, gegeben. Das Ziel Kinder zu trainieren hatte ich schon länger. Die Vorstellung eine eigene Gruppe zu übernehmen habe ich immer damit verbunden, wertvolle Erfahrungen im Umgang mit jungen Kletterbegeisterten zu machen, ihre Erfolgserlebnisse und positiven Entwicklungen mit ansehen zu dürfen und ihnen neue Kontakte mit Gleichgesinnten zu ermöglichen. Ich bin selbst schon lange Teil des Rock&Bloc-Teams und habe über die Jahre sehr von verschiedenen kompetenten und netten Trainern profitiert. Der Gedanke vielleicht etwas Engagement zurückgeben zu können war so auch ein persönlicher Beweggrund.



*Unsere neue Jugendleiterin
Johanna
auf der Bayerischen
Bouldermeisterschaft*

Meine Vorstellungen eines eigenen Teams haben sich mit dem sehr netten Team III erfüllt. Nach der letzten Sichtung im Herbst 2020 ist diese Gruppe, bestehend aus 9 relativ jungen Athleten, neu entstanden. Die Motivation möglichst viel zu klettern, sorgte dafür, dass die Anwesenheit nahezu perfekt war. Nach anfänglichem Jammern bei Ankündigungen wie Sturztraining oder Jojo- Klettern, hat am Ende alles immer Spaß gemacht und so stand Sturztraining nach Wunsch sogar 2-mal hintereinander auf dem Plan. Jedes Teammitglied hat erstaunliche Entwicklungen gemacht und sich stark verbessert. Bei einigen entstand sogar der Wunsch Teil des Stützpunkts zu werden. Neben den Leistungsverbesserungen freute mich vor allem der starke Teamzusammenhalt. Boulder wurden einander erklärt und zusammen projiziert, die Jüngeren wurden von den Älteren unterstützt und manche Freundschaften waren so eng, dass man vor lauter Ratschen das Klettern vergessen hat. Für die schöne Zeit und die gesammelten Erfahrungen mit dem Team bin ich sehr dankbar.

Rock&Bloc-Team Fels

Die vor zwei Jahren geborene Idee des Felsteams für die Älteren und noch Motivierten konnte den Umständen geschuldet in der Gruppe leider auch nicht ausgelebt werden, wie sich das Valentin Heimbeck vorstellte. Aber seine „Gesellenprüfung“ (7c/+; Kampenwand) konnte er zusammen mit Jonas Fertig zumindest schon mal erfolgreich ablegen, von der er uns gleich berichtet – bleibt zu hoffen, dass in Zukunft viele Nachahmer und Wiederholer aus unseren Reihen in diesem Team Fels heranwachsen.

„Nachdem wir schon über einen längeren Zeitraum planten, eine Tour einzubohren oder eine Erstbegehung zu machen, war es Mitte Mai des letzten Jahres an der Kampenwand endlich soweit. Wir hoffen, dass wir mit der kleinen Beschreibung, den ein oder anderen motivieren können, diese abwechslungsreiche Tour zu versuchen. Über Feedback würden wir uns freuen. Denn für uns ist es auf jeden Fall eine 3-Sterne-Tour. Jonas und ich suchten uns über den linken Wandbereich der Mitterwand des Fuchslugergrabens eine Linie in steilem, kompakten und plattigen Fels aus. Die erste und leichteste Seillänge führt zum Teil durch etwas brüchiges Gelände auf ein großes Band. Dort befindet sich der erste und wahrscheinlich der gemütlichste Stand der Tour. Von da an kommen drei kürzere Seillängen mit ca. 15-20m. Bekanntlich liegt in der Kürze die Würze.“



Die zweite Länge geben wir mit 7b an. Vom Stand weg geht es gleich ordentlich zur Sache. Kleine Leisten, ein wilder Aufsteher und ein sehr weiter Zug auf einen Henkel. Danach ist die Sache noch nicht gegessen, denn es geht ziemlich pumpig zum zweiten Stand weiter. Er ist Ausgangspunkt für die dritte und schwerste Länge. Diese muss erst leicht nach rechts oben gequert werden, von wo man sich dann gekonnt auf einen kleinen Bauch manteln muss. Dort angekommen, kann man nochmal entspannen, bevor die schwersten Meter mit einem sehr coolen aber kniffligen Plattenboulder kommen. In der letzten Länge ist Bizepspower gefragt. Die Crux beinhaltet eine leichte Querung nach rechts an einem Untergriffriess. Hier steht man auf einer sehr glatten Platte. Dort muss man dann einen weiten Zug in einen anderen Untergriff nach rechts machen. Bei den letzten Metern geht es an Slopfern und guten Griffen pumpig zum letzten Stand. Abgeseilt wird über die Route - Wir wünschen Euch viel Spaß!“

Vale und Jonas in ihrer „Gesellenprüfung“ (7c/+) an der Kampenwand



Von der 16. Teamfahrt des Rock&Bloc-Teams nach Bella Italia

(von Manni Mauler)



Einreiseformulare, Fiebermessen, Abstand halten, Maske tragen, Rückkreisetests und so manch andere Einschränkung konnten 35 Felsmotivierte auch heuer nicht aufhalten, den Weg an die Felsen des Sarcatals zu suchen.

Nach aufwändigen organisatorischen Planungen und Vorarbeiten konnten wir tatsächlich am ersten Augustsonntag in aller Herrgottsfrüh in Richtung Arco aufbrechen, um eine Woche lang die Felsen der Umgebung unsicher zu machen. Trotz fast täglicher Gewitter und intensiver Regenschauer schafften wir es in vier Gruppen geteilt, immer wieder schattige und auch trockene Gebiete zu finden, in denen sowohl unsere Felsneulinge, als auch unsere Cracks schöne und fordernde Routen klettern konnten. Dabei wurden weit über 600 Routen bis zum oberen 9. Schwierigkeitsgrad durchgestiegen und jede Menge Graderhöhungen erreicht – einen herzlichen Glückwunsch an das Team Benni für den Gewinn der Gruppenwertung!

Aber auch neben dem Klettern war ständige Action angesagt. Startend mit früh morgentlichem Yoga, immer wieder harten Volleyballausschei-



Noah Hofmann im steilen Fels von Belvedere

dungsrunden, gemeinsamen Kochdiensten, freihängenden Abseilmanövern, Baden in der eiskalten Sarca mit und ohne Brückensprung, Spieleabende, Lagerfeuerrunden mit Gitarre und Gesang, bis hin zum Eis essen und exzessiven Hardware-Einkaufsausflügen in den unzähligen Sportgeschäften in Arco. Das Wichtigste dabei war aber, dass die gesamte Teamfahrt unfallfrei ablief, was neben den umsichtigen, verantwortungsbewussten Betreuern vor allem auch den älteren Teamkletterer*innen zu verdanken ist, die sich um die Jüngeren kümmerten und so zu einem vorherrschend sehr harmonischen, sicheren Miteinander beitrugen – vielen Dank allen Beteiligten hierfür! Weiterhin gilt unser Dank den großzügigen Eltern für ihre gespendeten Essenspakete, unserer Sektion für die finanzielle Unterstützung und in erster Linie unserem Hauptorganisator, Julian Groß, der die Fahrt in diesem schwierigen Jahr erst ermöglicht hat. Unter dem Motto „Dehmut am Vels“ freuen wir uns schon auf die nächstjährige Teamfahrt, die uns vielleicht in das Heimatklettergebiet einer ehemaligen, uns in diesem Jahr begleitenden Trainerin führt – lassen wir uns überraschen!



Abseilausbildung und Belastungstests

Speedklettern – ein modisches Strohfeuer oder eine ansprechende Ergänzung zum Klettern und Bouldern?

(von Doni Zebhauser)



Im September 2020 konnte nach einer langen Planungsphase (Manfred Mauler sei für seine bewundernswerte Ausdauer beim Ausfüllen von zahllosen Förderanträgen gedankt) mit einer bayerischen Jugendmeisterschaft eine normierte und offiziell abgenommene Speedkletterwand an der Kletterhalle Rosenheim eingeweiht werden. Damit können sich jetzt auch die Rosenheimer Klettermädel und -buben auf die Wettkämpfe im Speedklettern vorbereiten, die seit einigen Jahren vermehrt ausgetragen werden, nachdem diese Disziplin im Rahmen eines Kletterdreikampfes olympisch wurde.

Wettklettern an einer normierten und auf der ganzen Welt gleichen, 15 Meter hohen, 5 Grad überhängenden Route im oberen siebten Schwierigkeitsgrad mit Seilsicherung durch Automaten von oben – was würden dazu Paul Preuss, Reinhold Messner oder Reinhard Karl sagen? Widerspricht das nicht dem Verlangen der Jugend nach Austoben an steilen Felswänden, frei von Normen, nach einem

Ausloten der eigenen Grenzen und auch der Grenzen des Menschenmöglichen, nach einem intensiven Erleben der Natur?

Ja! Aber das eine schließt das andere nicht aus. Unsere Kinder kommen mindestens so begeistert von ihren ersten Klettertouren an der Kampenwand oder aus dem Kaiser nach Hause wie wir es in unserer Jugend taten und erzählen von überhängenden, schlecht abgesicherten Rissen, glatten Platten und wilden Abseilfahrten. Genauso freuen sie sich aber auch auf das regelmäßige Training im Team mit Gleichaltrigen und engagierten Trainern an der Kunstwand und vor allem freuen sie sich auf die Wettkämpfe auf bayerischer und deutscher Ebene. Dort lernt man Gleichgesinnte kennen, misst sich mit ihnen, freut sich über Erfolge oder ist traurig bei einem frühzeitigen Ausscheiden.



Paul und Simon auf der Bayerischen Speedmeisterschaft



Paula und Klara beim Speedtraining in der Kletterhalle Rosenheim

Aber: Was ist nun der Reiz am Speedklettern, einem Sprint in der Senkrechten? Das ist schwer nachzuvollziehen, wenn man es nicht selbst mal ausprobiert hat. Der Reiz liegt im Austüfteln einer individuell besten Lösung, im Optimieren von Bewegungsabläufen sowie im Finden und Einstudieren eines durchgehenden, zügigen Bewegungsflusses. Und natürlich auch im Vergleich mit anderen.

Seit der Eröffnung unserer Speedwand gibt es eine Trainingsgruppe, die sich jeden Freitagnachmittag als Ergänzung zum „normalen“ Klettertraining auf diese neue Disziplin vorbereitet. Hier werden koordinative Fertigkeiten wie rhythmisches Klettern an unseren Holzleisten – einer Art senkrechter Koordinationsleiter, mentale Fähigkeiten wie das Memorieren von Routen und auch konditionelle Übungen, vor allem zur Schnellkraft und für Sprünge, trainiert. Ein zentraler Bestandteil jedes Trainings ist dann das Einstudieren und Verbessern der Bewegungsabläufe an der Speedwand. Zum Abschluss werden noch ein paar Wettrennen auf Zeit durchgeführt – und da freut man sich, wenn man seine persönliche Bestzeit wieder um ein paar zehntel Sekunden verbessern konnte. Hauptsache, Spaß macht's und mit Spaß und Engagement sind unsere Mädels und Buben jede Woche bei der Sache.

Professionalisierung um jeden Preis – der Stützpunkt Rosenheim wird Regionenkader Süd-Ostoberbayern, auch in der Zukunft?

(von Andi Kagerl)

Ein kleiner Rückblick ins Frühjahr 2020: Corona war auf dem Vormarsch, die Kletterhallen (wie auch alles andere) waren dicht und die Trainingsmöglichkeiten für den Stützpunkt somit erstmal nicht zugänglich. Training fand, wenn überhaupt, nur online statt. Bettina Aschauer hatte sich die Mühe gemacht, jede Woche ein knapp 45-minütiges online Training auf die Beine zu stellen. Somit konnte unser damals 13-köpfiger Stützpunkt zumindest ein bisschen trainieren. Einige zog es an den Fels, was dem überdurchschnittlich gutem Wetter zu der Zeit zu verdanken war. Wiederum andere, wie auch ich, haben sich daheim eingerichtet und konnten so ihrem Training nachgehen. Irgendwann dann doch die frohe Botschaft „Das Training der Stützpunkte in Bayern darf wieder, wenn auch unter Auflagen, in Kletterhallen durchgeführt werden!“ Der Bayerische Landessportverband (BLSV) und der Bergsportfachverband Bayern (BFB) hatten sich darauf verständigt. Somit konnte nach ca. 1,5 Monaten Pause wieder in fixen, kleinen Gruppen mit Abstand trainiert werden. Wieso diese „Ausnahme“? Eigentlich leicht zu erklären. Laut Bayerischer Infektionsschutzmaßnahmenverordnung, dürfen Berufs- sowie Leistungssportler weiter trainieren. Da sich der Bayernkader aus den Mitgliedern der sechs Stützpunkte in Bayern speist, galt damals der Leistungssportgedanke auch für die Stützpunkte.

Galt? Ja, galt! Über den Sommer und Herbst lief das Trainings- und Wettkampfgeschehen weitestgehend normal. Trainingsrückstände konnten schnell aufgeholt werden und die ersten Erfolge auf den Wettkämpfen ließen nicht lange auf sich warten. Das Jahr lief sogar so normal weiter, dass wir eine Sichtung durchführen konnten. Seit Oktober 2020 neu im Kader: Elisa Kittelberger.



Oliva Fertig und Klara freuen sich über Finalplatzierungen auf der Bayerischen

Dann plötzlich ein Déjà-vu. Erster November, die Hallen wieder zu. Kein Training mehr, da es dann hieß „Stützpunkte in Bayern seien kein Leistungssport“ mehr. Ein Schlag ins Gesicht vieler Kinder, Jugendliche und Trainer nicht nur im Klettersport, sondern auch in anderen Leistungssportarten. Viele Leistungssportgruppen galten plötzlich nur noch als „Hobby-Sportler“

und durften somit ihrem Trainingsbetrieb nicht mehr nachgehen. Was war geschehen? Strengere Auflagen der Bayerischen Landesregierung veranlassten den BLSV, der Stützpunktmaßnahme des BFBs den Leistungsportcharakter ab zu erkennen. Wieso? Weiß bis heute keiner so genau. Auch unklar, wieso durften Stützpunkte in Bayern im ersten Lockdown trainieren und im zweiten dann nicht mehr.

Der BFB hat mit dem BLSV sehr lange verhandelt, was folgte ist eine Namensänderung und die Ankündigung einer Umstrukturierung der Stützpunktmaßnahme hin zur Regionenkadermaßnahme Bayern (RKB). Die sechs Stützpunkte wurden in Regionenkader umbenannt und tragen von nun an den Zusatz ihrer jeweiligen Region. Im Falle des Stützpunktes Rosenheim bedeutet dies seit geraumer Zeit, dass der Name Regionenkader Süd-Ost Oberbayern gilt. Als diese Namensänderung vollzogen und der BLSV durch die Ankündigung der Umstrukturierung der Maßnahmen beschwichtigt war, durften wir abermals vor der Wiedereröffnung der Hallen unser Training wieder aufnehmen... genauer gesagt, nur ein paar Wochen bis zum ersten Wettkampf unter strengen Corona-Auflagen.

Anders als beim letzten Mal ging der Lockdown wesentlich länger. Die Motivation der Kids war stark geschädigt und so der Trainingsrückstand diesmal wesentlich höher. So groß, dass man eigentlich hätte erwarten müssen, dass es längere Zeit keine Wettkämpfe geben hätten sollte. Falsch gedacht! Gleich vier Wochen nach Wiederaufnahme des Trainings der erste Deutsche Jugend Cup (DJC) Bouldern in Nürnberg, am 20./21.03.2021. Mit am Start Olivia Fertig (Jugend A), Paul Bliestle (Jugend A), Noah Zebhauser (Jugend B). Die Ergebnisse waren leider mäßig. Der Trainingsbetrieb in anderen Bundesländern konnte durchlaufen, was einen riesigen Nachteil für die Bayerischen Jugend Athlet*innen mit sich gebracht hatte.

Was 2021 auch noch anders war, war die Sache mit den Nominierungslehrgängen. Diese Lehrgänge waren, anders ausgedrückt Probewettkämpfe, um potentielle Starter für die weiteren DJCs ausfindig zu machen. Außer diesen Lehrgängen und DJCs gab es in Bayern nur noch die Landesmeisterschaften im Juli, in Erlangen in der Disziplin Speed und in Augsburg, Ende September zu den Disziplinen Bouldern und Lead. Diese Wettkämpfe fanden nur in den Altersklassen A, B und C statt. Für die Kleinsten, also der Jugend D gab es dieses Jahr keine KidsCups.

Zu der Bayerischen im Speed: Als Betreuerin war Bettina Aschauer mit dabei. Als Starter mit dabei Klara und Noah Zebhauser, Noah Hofmann, Paula Thalhauser und Jouna Gareis. Der Bericht zum Wettkampf ist bereits auf unserer Homepage (<https://www.dav-rosenheim.de/gruppen/rockbloc-team/>) zu finden.



Jouna in ihrer Speedroute

Zur Bayerischen im Bouldern und Lead: Als Betreuer Andi Kagerl.

Mit als Athlet*innen dabei:

Jouna Gareis (C), Lead Platz 20

Manou Gareis (B), Lead Platz 14

Klara Zebhauser (A), Lead Platz 6, Bouldern Platz 5

Noah Zebhauser (B), Lead Platz 7, Bouldern Platz 5

Olivia Fertig (A), Lead Platz 2

Thomas Kammhuber (A), Lead Platz 5, Bouldern Platz 7

Paula Thalhauser (C), Lead Platz 14, Bouldern Platz 18

Hannah Gstatter (C), Lead Platz 18, beim Bouldern leider verletzungsbedingt nicht am Start



Klara und Thomas in ihrer Finaltour

Nachdem die Wettkampfsaison 2021 nun quasi vorbei ist, stellt sich für alle immer noch die Frage, wie es mit dem Regionenkader Süd-Ostoberbayern weiter geht. Nach der Ankündigung des BFBs, einiges „professionalisieren“ zu wollen, warteten alle Athlet*innen sowie Trainer*innen auf genauere Informationen. Aktueller Stand ist folgender: Es soll zukünftig nur noch kleinere sechsköpfige Kadergruppen geben. Ebenfalls wird es keine einzelnen Sichtung mehr in den einzelnen Regionen geben, sondern nur noch einmal im Jahr eine große Sichtung für alle 6 Regionen in ganz Bayern. Diese soll im Landesleistungszentrum in Augsburg stattfinden. Training soll weiter zwei Mal die Woche aber rollierend in den verschiedenen Hallen der Region stattfinden.

Die Akzeptanz dieser Veränderungen seitens Trainer, Eltern und Athleten ist sehr bescheiden. Für das Training immens viel Zeit „auf der Straße“ zu verbringen, widerspricht auch der Nachhaltigkeitsidee des Alpenvereins in Sachen Anreise und Berge/Sport.

Auch die Umsetzung einer so großen, zentralen Sichtung in Augsburg ist aufgrund großer logistischer und organisatorischer Probleme mehr als fraglich. Viele Sektionen haben auch noch nie davon gehört, dass es so etwas wie Stützpunkte oder Regionenkader gibt. Und selbst heißt es auf Nachfragen oft „Der Spaß am Klettern muss im Vordergrund stehen, wir gehen mit den Kids an die Turnhallenwand, ab und an in die Halle im Nachbarort oder an den Fels, das muss reichen - Klettern ist (noch) kein Fußball“.

Die Gruppen gerade jetzt zu verkleinern, an einem Punkt, an dem viele Kids/Jugendliche/Eltern/Trainer*innen versuchen, die Motivation bei allen Involvierten zusammen zu halten, und dadurch gewachsene Teams auseinander zu reißen und so noch mehr Hürden auf dem Weg des Leistungssports zu stellen, finde ich sehr frustrierend und falsch.

Meiner Meinung müsste viel mehr auf die einzelnen Sektionen eingegangen werden um dort die Akzeptanz gegenüber dem Leistungssport zu fördern. Trainer*innen suchen, ausbilden und Hilfen in Form von Regionentreuern zur Seite stellen.

Regional komplett unterschiedlichen Strukturen mit zum Teil komplett unterschiedlichen Grundvoraussetzungen, „einem einzigen“, gesamtheitlichen Leistungssport-Fördersystem überzustülpen ist schlicht weg nicht sinnvoll. Vielmehr müsste das System wieder einen Schritt zurück machen und mehr Stützpunkte in einzelnen Regionen erlauben.

Wir hoffen, dass wir unseren Kids und Jugendlichen weiterhin das Training bieten können, welches sie mit angemessenem Aufwand parallel zu Familie und Schule bereit sind, erbringen zu wollen.

Es ist wunderschön zu beobachten, wie die verschiedenen Spielformen des Kletterns im Team gelebt und weitergegeben werden ... und es gäbe noch so viele beeindruckende Geschichten zu erzählen. Und um abschließend eine Vorstellung zu bekommen, was es bedeutet leistungssportlich orientiert im Klettersport unterwegs zu sein, berichtet uns nun.

Noah Zebhauser aus dem Bayernkader



Ich bin jetzt seit 2 Jahren Mitglied im Bayernkader. Zusätzlich zu meinem Stützpunkt-Training in Rosenheim, trainieren wir 2-mal die Woche im Landes-Leistungszentrum in Augsburg. Beeindruckend ist, dass eigentlich immer mindestens 15, sehr hochmotivierte Kletterer und Kletterinnen da sind. Hochmotiviert sollte man auch sein, da man lange Zugfahrten und hartes Training in Kauf nehmen muss. In Augsburg hat man in allen drei Disziplinen gute Trainingsmöglichkeiten. Außerdem hat man dort Kletterpartner (tatsächlich nicht alle arrogant ;-)), die ungefähr gleich alt sind, ähnlich stark wie man selber sind und auch ehrgeizige Ziele haben. Es ergeben sich extrem gute Freundschaften, so gut, dass man es sogar eine Woche am Fels mit seinen Freunden aushält.



Noah im Wettkampf und am Fels

Zu guter Letzt an alle, die uns in diesem schwierigen Jahr unterstützt haben – wir rocken und blocen weiter!

Manni Mauler



Das Rock&Bloc-Team sagt DANKE!

„Midlifes“ ist eine im Jahr 2020 gegründete neue Wandergruppe der Sektion Rosenheim. Mit dieser Wandergruppe möchten wir gezielt die Bergfreundinnen und Bergfreunde ansprechen, die sich als „Midlifes“ verstehen, also grob zwischen 30 und 60 Jahre alt sind und gerne ausgedehnte Bergtouren in mäßigem Tempo mit netten, naturbegeisterten Mitwanderern unternehmen.



Wenn man beispielsweise nicht oder nicht mehr zur Zielgruppe der Familiengruppe gehört oder für die Seniorengruppen zu jung ist, sind wir genau die richtige Gruppe.

Coronabedingt war unser Start in diesem Jahr nicht leicht. Zum Zeitpunkt dieser Berichterstattung kann daher nur auf eine Tour der Midlifes zurückgeblickt werden.

Diese Tour ging zur Falkenhütte im Karwendel. Vom Johannestal sind wir - 5 Frauen zwischen 30 und Ende 50 Jahre alt - über die Ladi-zalm zur Falkenhütte und dann über das Hohljoch in die Eng gewandert. Bei traumhaftem Wetter und grandioser Bergkulisse haben wir uns auch Zeit genommen, Blümchen zu fotografieren und auf Murmeltiere zu warten - letzteres leider ohne Erfolg. Natürlich gehörten zwei Einkehrschwünge auf der frisch renovierten Falkenhütte und in der Eng dazu. Es war eine wunderschöne, ausgedehnte Bergtour mit einer sehr harmonischen und entspannten Gruppe, bei der auch der Spaß nicht zu kurz kam.

Für unsere nächsten Touren wünschen wir uns, dass sich den „Midlifes“ weitere naturbegeisterte Bergfreundinnen und Freunde anschließen werden und wir gemeinsam tolle Bergtouren unternehmen können.

Maria und Elisabeth



Mittwochsgruppe und Gmiatliche

Am 2. Januar mittwoch 2020 startete die Mittwochsgruppe das Wanderjahr, wie schon seit einigen Jahren üblich, mit der Tour zum Brunnsteinhaus und der damit verbundenen gemütlichen Einkehr.

Die Gmiatlichen folgten gleich am Freitag drauf mit dem Besuch der Lippenalm, hoch über dem Walchsee, ebenfalls eine schöne gemütliche Tour und entsprechender Einkehr,.



Jochbergalm

Jede Woche (MiGru) bzw. alle zwei Wochen (Gemütliche) unternahmen die Gruppen Wanderungen, bis dann der „Wanderfreund Corona“ zuschlug. Mitte März war plötzlich Schluss mit unseren Wanderungen. Die weltliche Obrigkeit, sowie auch unsere Sektion, hat es uns verboten.

Die Mittwochsgruppe konnte in diesen vergangenen 2½ Monaten zehn Mal die Berge besuchen. Teilgenommen hatten 304 Personen, bei den Gmiatlichen waren es 5 Wanderungen mit 71 Teilnehmern.

Die Zwangspause dauerte bis Ende Juni!



Während dieser konnten wir erfreulicherweise die alljährliche Maiandacht mit 43 Teilnehmern auf der Schwarzlack durchführen. Unser 1. Vorstand der Sektion, Franz Knarr, kümmerte sich um die Genehmigung bei der Gemeinde Brannenburg und sorgte für eine herrliche musikalische Umrahmung, indem er die „Inntaler Sänger“ dazu einlud. Die Andacht zelebrierte unser Mitwanderer Otto Wiegele, wofür wir ihm herzlich danken. Ein herzliches Dankeschön auch an unseren Franz Knarr!

Sofort, mit dem 1. Juli, legte die Mittwochsgruppe wieder los! Es war eine gemütliche Tour zum Schwarzenberg mit einer Rucksackeinkehr!



Mittwochsgruppe und Gmatliche

Die Gmatlichen starteten am folgenden Freitag (3.Juli) mit einem Besuch der Asten/Petersberg.

Die Beteiligung bei den Wanderungen war recht gut, obwohl Corona immer noch im Hintergrund leicht aktiv war. Die Teilnehmer waren froh, dass sie wieder in der Gruppe die Berge besuchen konnten und durften.

In den vergangenen Wochen hatte sich allerhand Gesprächsstoff angesammelt, der mitgeteilt werden musste.

Und Corona hat die Zeit genutzt, um sich zu erholen und zu stärken. Schlag dann mit voller Kraft wieder zu. Mit der Folge, dass es Ende Oktober schon wieder vorbei war mit dem Wandern!



Unterwegs am Blaueisgletscher

Mittwochsgruppe und Gmatliche

In den Monaten Juli bis einschließlich Oktober konnten wir, die Mittwochsgruppe, noch 18-mal in die Berge gehen, mit von der Partie waren 444 Personen. Die Gmatlichen konnten neun Touren mit 87 Personen durchführen.

Von den ursprünglich neun geplanten Busfahrten konnten wir leider nur fünf durchführen. Zwei Fahrten hat Corona im Juni verschluckt, zwei fielen dem schlechten Wetter zum Opfer. Insgesamt hatten wir hier 151 Teilnehmer.

In den Wintermonaten Januar bis März konnten die Schneefreunde ihre Langlaufski fünfmal ausführen, dabei waren 52 Läufer.

Leider konnten wir wegen der alles überschattenden Coronapandemie unseren Herbstfestbesuch und auch die Jahresabschlussfeier nicht durchführen.

Jörg Pappenberger



Da im Dezember 2020 die Aussicht, bald wieder miteinander wandern zu können, nicht gut war, habe ich für die Mittwochsgruppe und die Gruppe der Gmatlichen ein Gedicht mit der Überschrift „Hoffnung“ geschrieben.

Heidi Hell, seit 22. Juli 2021 Seniorenbeirätin der DAV-Sektion Rosenheim

*Hoffnung
Das letzte Jahr, das ist klar,
war nicht so, wie die andern Jahr.
Lange durften wir zusammen nicht wandern,
ach!*

*Dabei ist Wandern eine schöne Sach'.
In die Bergschuh' rein, den Berg hinauf,
so nimmt das jede Woche seinen Lauf.
Das Wetter ist meist gut, die Luft ist rein,
das kann doch nur gesund sein.
Nun müssen wir wieder eine Pause machen . . .
Was Corona mit uns macht, ist nicht zum Lachen.
Weihnachten, das Fest der Freude, läßt uns wieder hoffen,
doch, wann's mit dem Wandern weiter geht,
ist leider noch offen.*

Heidi Hell

Damals ...



... als wir noch keine Spaziergänger waren, sahen wir uns jede Woche. Heute ist es viel seltener. Meistens bei einer Beerdigung. So ein Treffen war, als Renate Bielmeier, die Gründerin der Freitagsgruppe „Die Gmiatlichen“ verstorben war. Danach gingen wir in den Happinger Hof. Da tauchte die Frage auf, warum machen wir nicht mal einen Grufti Ausflug? Der Name gefiel mir gar nicht. Aber die Idee schon. Schauen wir mal. Anrufe bei Bus Strahlhuber, der Sektion und den früheren Teilnehmern. Alle wollten. Jetzt nur noch die passende Tour finden. Die Partnachklamm war das Ziel: Meine Frau sagte zu mir, du bist wieder in deinem Element. Das Klammhaus fand ich als Einkehrlokal. Erhielt die Zusage für den 14.9. Okay, alles erledigt und auf schönes Wetter hoffen.

Das Wetter war schön. Am Skistadion wurde geparkt und weiter ging's Richtung Klamm. Am Weg liegt das Klammhaus. Da sagte man uns „Heute geschlossen!“ Ich war sauer. Der Kiosk ist wenigstens auf. Wir durften uns später dann aber doch noch im Biergarten treffen.

Wir wanderten durch die Klamm. Am Ende teilten wir die Gruppe. Für manche waren die 200 Hm zu viel und gingen durch die Klamm zurück. Wir stiegen zur Kaiserschmarrn-Alm auf. Die Einkehr für uns 30 war nicht leicht. Der Biergarten war voll und drinnen wurde nicht bedient, aber nach zähen Verhandlungen konnten wir in der Alm doch noch einen Platz finden. Aber rein durften nur die Geimpften - Dank an unser Alter! Beim Ratsch fanden wir auch einen Namen für unsere Gruppe: „DAV Austragler“, das passt zu uns. Der Rückweg ging über den Eisernen Steg, da konnten wir noch einmal in die Klamm schauen. Dann gab es am Kiosk einen Kaffee und um 15:30 Uhr waren alle wieder pünktlich am Bus. Wie früher! Da hieß es: „Pauli, das können wir doch alle 4 Wochen machen!“ Mir ist das zu viel. Drei bis vier Mal im Jahr will ich etwas organisieren, soweit es meine Gesundheit erlaubt. Alle waren froh und glücklich. Tage später erhielt ich noch immer Dankanrufe. Auch ein Tagebuch-Eintrag:

„14.09.2021, Strahlendes Wetter, der altbewährte Strahli und 33 strahlende Teilnehmer – was will man mehr?“

Nach oft geäußertem „Schön wär's mal wieder...!“ hat es am 14. September also geklappt, weil – ja, weil wir den Pauli haben! Es ist wie bei den berühmten Klassentreffen. Wenn einer da ist, der es verwirklicht, nur dann wird was draus.

Am Schloßberg, in der Stadt und in Raubling hat der Strahli ab 7 Uhr „eingesammelt“ und es ging über Tölz, Sindelsdorf nach Garmisch. Die erste „Bergpredigt“ vom Pauli im Bus: „Wir gehen gemeinsam Richtung Klamm, da kann sich dann jeder entscheiden, was er machen will. Treffpunkt um 15 Uhr am Klammhaus. Dort sind wir angemeldet und können einkehren. 16 Uhr am Bus zur Heimfahrt über eine etwas andere Strecke.“

Gegen 9.30 also Abmarsch entlang der Partnach. Auf dem Weg zur Klamm an einem Wegkreuz zeugen einige Bildtafeln von tödlichen Unfällen beim Lösen von verkeiltem Triftholz oder verkeilten Baumstämmen. Die Partnach wurde nämlich vom 18. Jh bis in die 60er Jahre als Triftbach genützt. 1912 wurde die 700m lange Klamm auch touristisch erschlossen.

Eine kleine Enttäuschung am Klammhaus: „Heute geschlossen!“ Wo da der Wurm drin steckte, konnte erst daheim endgültig geklärt werden, denn Pauli hatte bestellt! Also irgendwie ein Plan B...

Der größte Teil der Gruppe ging mit durch die Klamm. Pauli hatte sich um die Eintrittskarten gekümmert und so war das völlig unkompliziert für uns alle. Auch wer die Klamm schon kannte – es ist immer wieder ein beeindruckendes Erlebnis. Die Schäden vom Julihochwasser sind wieder völlig beseitigt! Am Ender der Klamm beginnt der sogenannte Kälbersteig hinauf zum Schachen mit dem berühmten Königshaus von König Ludwig II. Für uns an dieser Stelle die zweite „Bergpredigt“ vom Pauli: „Wer will und wer es sich zutraut geht mit mir über den Eisernen Steg zurück zum Klamm-Eingang, die anderen gehen durch die Klamm wieder zurück und machen weiter ihr eigenes Programm.“

Nach kurzem Aufstieg ging es weiter zur Kaiserschmarrn-Alm. Pauli konnte sich mit dem Wirt einigen, dass die Gruppe bleiben und einkehren konnte. Nach der Stärkung ging es den teils ziemlich nassen und rutschigen, steilen Weg zum Eisernen Steg hinunter. Großartiger Blick in die etwa 80m tiefer gelegene Klamm. Auf dem gesamten Weg immer wieder traumhafte Ausblicke!

Im Klammhaus gab es dann wenigstens zu trinken und - wer wollte - einen Apfelstrudel zum Kaffee. Speziell für uns, ansonsten heute keine Bewirtung.

Über das Olympiagelände mit den Sprungschanzen zurück zum Bus, wo sich alle pünktlich einfanden. Bei nach wie vor herrlichem Spätsommerwetter konnten wir die wechselnden Ausblicke auf unsere schönen Berge genießen, vorbei an Kochel und Walchensee hat sich schließlich der Kreis in Tölz wieder geschlossen.



Ein wunderschöner Tag ging zu Ende und wir alle sind eine bleibende Erinnerung reicher - zufrieden, glücklich und dankbar wieder daheim.

Dem Pauli ein extra Dank, dass er uns dazu verholfen hat!

Schee war's!“

Es ist schön, wenn sich die Mühe gelohnt hat, bin auch ich glücklich!!!!

Auf ein neues Zusammenkommen

Euer Paul Weiss

Hochtouren-Einsteigerkurs - Franz-Senn-Hütte

Geänderte Bedingungen für Hüttenaufenthalte

Liebe Gäste und Freunde der Franz-Senn-Hütte!

Du erhältst dieses Mail, weil Du einen Aufenthalt auf der Franz-Senn-Hütte reserviert hast. ... Wir blicken mit Optimismus in die Sommersaison. - Natürlich können wir noch nicht komplett zur alten Normalität zurückkehren, und so wollen wir Euch diese Informationen zukommen lassen:

Bis auf Weiteres werden uns die mittlerweile berühmten 3G Regeln begleiten. Dies bedeutet, dass wir wir Euch nur als Gast begrüßen können, wenn Ihr genesen, geimpft oder getestet seid. ...

Damit steht der Durchführung des Hochtouren-Einsteigerkurses nichts mehr entgegen und tatsächlich war die Befolgung der 3G-Vorgaben bei den Kursen jederzeit entspannt möglich.

Die größere Herausforderung ist es, die durch den Klimawandel bedingten Veränderungen und die oft unberechenbaren Extremwetterlagen praxistauglich in das Kurs- und Tourenprogramm der Sektion zu integrieren. Ich freue mich, wenn dieser Bericht über drei Sektionstouren im Sommer 2021, denen ich die 3G-Attribute: gelernt, geübt und gereift gebe, dazu einige Anregungen gibt.

Der 5-tägige Kurs bei der Franz-Senn-Hütte gab allen Beteiligten Gelegenheit, viele Fertigkeiten zu erlernen, die zur selbständigen Planung und Durchführung von Berg- und leichten Hochtouren benötigt werden. Durch den Klimawandel wird es dabei auch bei ehemals leichten Hochtouren oft notwendig beim Zustieg zum Gletscher auch absturzgefährdete Felspassagen, sogenannte Gletscherschliffe zu überwinden. Im Gipfelbereich sind vermehrt apere, oft brüchige Grate zu begehen. Dies vergrößert damit auch die Anforderungen für ehemals leichte Berg- und Hochtouren.

Deshalb müssen heute schon bei Basis- und Hochtouren-Einsteigerkursen Themen angesprochen werden, die früher Fortgeschrittenen-Kursen vor-



behalten waren. Inwieweit die dazugehörigen Fertigkeiten nach dem ersten Kurs dann auch schon beherrscht werden, entscheidet darüber, wer mit wem, bei welchen Verhältnissen, welche Tour mit überschaubarem Risiko unternehmen kann.

Nun aber zum Ablauf und Inhalt des Einsteiger-kurses auf der Franz-Senn-Hütte: Die Nutzung der Materialeiseilbahn ermöglicht einen gemütlichen Aufstieg mit leichtem Gepäck zur Hütte. Dort beziehen wir unser Zimmerlager, essen etwas zu Mittag und beginnen den 1. Kurstag draußen vor der Hütte klassisch mit etwas Seil- und Knotenkunde.

Es folgen Ablass- und Abseilübungen am Hüttenfelsen. Dabei lerne ich meine Teilnehmer kennen und wir üben Grundfertigkeiten ein, für einen - im weiteren Kursverlauf eventuell erforderlichen - schnellen und sicheren Rückzug nach unten.

Beim Top-Ropen wenden wir die gelernten Knoten gleich an und jeder kann sich am Fels austesten.

Am zweiten Kurstag steht wegloses Bergsteigen mit selbständiger Routenfindung auf dem Programm. Aufgabe ist es, einen möglichst kraftsparen-



den und sicheren Weg durch das Stiergschweiz bis zum kleinen See, in der AV-Karte bei P. 2512, zu finden. In der Nähe des Sees, den wir unter Zuhilfenahme der Outdooractive-App problemlos finden, entdecken wir ein einigermaßen steiles, kleineres Schneefeld mit flachem Auslaufbereich unterhalb.

Wir nutzen es, um Techniken zum sicheren Begehen von absturzgefährdeten Schneefeldern kennen zu lernen und für eine erste Demonstration und Übung zur Verwendung des Pickels als T-Anker-Sicherung im Firn.



Kurz darauf haben wir vorsichtig eine felsige Stelle mit Gletscherschliff zu überwinden. Da alle Teilnehmer den bisherigen Anforderungen an Trittsicherheit und Schwindelfreiheit gut gewachsen sind, steigen wir noch zum Gipfel der Vorderen Sommerwand auf. Als Abstiegsroute wählen wir eine Variante, die solange wie möglich über die noch reichlich vorhandenen Schneefelder führt. So ist der Abstieg recht schnell und knieschonend möglich.

Am dritten Kurstag bringt uns ein früher Aufbruch zeitig auf die Hochfläche vor dem oberen Sommerwandsee auf 2650 m. Leider friert es momentan nachts nicht durch und es ist schon früh recht warm, sodass wir bereits am Morgen immer wieder im Schnee bis auf den Grund durchbrechen. Deshalb bleiben wir, solange und so oft es geht, auf aperem Gelände. Später gehen wir - um nicht unnötig Zeit zu verlieren - im Schnee seilfrei bis zur markanten Felsinsel auf knapp 2900 m.

Sämtliches Kartenmaterieal zeigt hier, dass wir uns dabei bereits auf Gletscher bewegen. Von zurückliegenden spätsommerlichen Begehungen dieser Route weiß ich jedoch, dass hier in diesem Bereich das Eis des Sommerwandfeners soweit abgeschmolzen ist, dass es in diesem Bereich keine Spalten mehr gibt; und jetzt im Juni besteht auch noch keine Gefährdung durch Gletschermühlen.

Die anschließende Querung - da ab hier auf Restgletscher - gehen wir in zwei Seilschaften. Dabei müssen wir eine frische Steinschlagbahn umgehen. Der weiche Schnee macht auch hier das Gehen mühsam, hat aber den Vorteil, dass auch im Steilgelände kaum Mitreißgefahr besteht.

Erst beim Erreichen des Übergangs vom Schnee zum Fels, am Einstieg zur Gipfelscharte, sichern wir. Am Grat zur Inneren Sommerwand kommt dann die Geländerseil-Technik zur Anwendung.



Zurück gehen wir wieder am Geländerseil zur Gratscharte, dann durch Abgelassenwerden, bzw. durch Abseilen zum Übergang vom Fels zu Schnee und ab dort in Gletscherseilschaften abwärts.

Der vierte Kurstag ist ein reiner Lern- und Übungstag. Wir wiederholen die Seil- und Sicherungstechnik, üben im Klettergarten gesichertes Kraxeln im leichten Fels. Jetzt im Juni gibt es hier sogar eine typische Randkluff. Wer möchte kann auch mal gesichert mit Steigeisen an den Füßen klettern.



Am Nachmittag des vierten Kurstages lernen wir die einzelnen Schritte einer Spaltenbergung mit loser Rolle kennen. Leider ist die Feuerschutz-Nottreppe der Hütte, sonst die ideale Übungseinrichtung für die Selbststretzung aus einer Gletscherspalte, von anderen Kursgruppen belegt.

Am fünften Kurstag starten wir früh zur Rinnenspitze. Auf schneefreiem, gut markiertem Weg gewinnen wir rasch an Höhe und Sicht. Bereits nach 90 Minuten sind wir am Beginn des leichtern Klettersteigs (B), der uns ohne besondere Herausforderungen bis auf den Gipfel (3.003 m) bringt.

Nach einer ausgiebigen Gipfelrast geht es den Klettersteig zurück nach unten. Auch das Steigen in Abwärtsrichtung will gelernt sein, gerade weil es am Klettersteig sonst selten nötig bzw. erlaubt ist.

Hochtourentraining - Wiesbachhorn/Schwaigerhaus

Zehn Tage nach der Rückkehr vom Basis- / Hochtouren-Einsteigerkurs steht für mich ein dreitägiges Hochtourentraining im Kalender. Aufgrund einer nur zögerlich abziehenden Gewitterfront verschiebe ich den exponierten Aufstieg zum Schwaigerhaus um einen Tag, dieser Tag fehlt uns dann aber sehr.

Wie auch bei anderen Kursen beginnen wir nach dem Hüttenaufstieg mit Spaltenbergungstraining. Wir üben die Verwendung eines Pickels als sicheren Fixpunkt im festen Firn (T-Anker) und üben am Firnhang die Bergung eines Spaltengestürzten in der Dreier-eilschaft mit Hilfe der losen Rolle. Den Abschluss bilden dann Selbst-Bremsübungen im Firnhang mit Übungen zur Liegestütztechnik. Am späteren Abend genießen wir noch ein gutes Glas Wein und die Aussicht bis zum Wilden Kaiser.





Der nächste Morgen empfängt uns mit tollem Wetter und klarem Himmel in alle Richtungen. So starten wir früh zu unserer Übungstour in Richtung Wiesbachhorn, Klockerin und Bratschenköpfe.



Zeit haben wir für die Tour insgesamt 7 Stunden, der letzte Bus ab dem Stausee fährt 16:45 Uhr ab. Zunächst geht es zügig über ein gefrorenes Schneefeld zum Beginn des kurzen Klettersteigs (B), der einen sicheren Zugang zur Nordflanke des Unteren Forchezkopfes ermöglicht. Beim anschließenden Anstieg durch die fels- und schrofundurchsetzten Flanke werden erste Unsicherheiten bei einigen Teilnehmern sichtbar und mir ist nicht klar, ob es bei den Betreffenden an der coronabedingten längeren Tourenpause, der absoluten Höhe oder einer nicht genügend entwickelten Trittsicherheit liegt.

An einem nach beiden Seiten steil abfallenden Schnee Grat möchte ein Teilnehmer gesichert werden und weil wir uns auf einem Hochtourentraining befinden und ich absolut kein Freund von „geht schon“, bzw. „geht auch ohne...“ bin, richten wir ein beiderseits an großen Felsblöcken verankertes Geländerseil ein und üben die gesicherte Traverse einer absturzgefährdeten Gratscharte. Dies kostet natürlich Zeit, hat andererseits aber für künftige Touren einen hohen Übungseffekt.

Ab hier geht es dann mit Steigeisen an den Füßen weiter über den breiten Schneerücken Richtung Oberer Fochezkopf. Wir nutzen diesen für ein Steigeisentraining. Weiter oben führt die Spur jedoch prekär an Absturzgelände vorbei und zum Sichern im Auf- und Abstieg ist die Zeit bereits zu weit fortgeschritten. Gipfel werden wir heute somit leider keinen mehr erreichen. - Exakt zur geplanten Zeit sind wir wieder auf der Hütte zurück und erreichen auch rechtzeitig den Bushalt am Stausee.



Hochtourentraining – Rötspitze / Lenkjöchlhütte

Als dritte Veranstaltung habe ich für die 2. Juliwoche ein 4-tägiges Hochtourentraining auf der Lenkjöchlhütte im Südtiroler Ahrntal ausgeschrieben. Beim Aufstieg zur Hütte sind wir im Windtal noch im Regen einer abziehenden Gewitterfront unterwegs. Am Nachmittag wird es trocken. Gelegenheit, Spaltenbergungstechniken zu überprüfen und aufzufrischen. Themen sind: Anseilen auf Gletscher, T-Anker, Bergung mit Mannschaftszug und loser Rolle in 2-er- und 3-er-Seilschaft.



Am Abend machen wir uns Gedanken über das Tourenziel für den nächsten Tag und ich kann meine Gruppe davon überzeugen, dass nach der langen Corona-Tourenpause der Hohe Rosshuf das geeignete Tourenziel für uns ist - nicht zu lang und nicht zu schwierig, aber doch lohnend und mit guten Gelegenheiten, einzelne praktische Übungen auf der Tour mit einbauen zu können. Zunächst geht es auf dem Alpenvereinsweg ins Hintere Umbaltörl, dann steigen wir auf einer unmarkierten Pfadspur weiter in ein ehemaliges Gletscherbecken direkt unterhalb des Hohen Rosshufs (3.199 m).



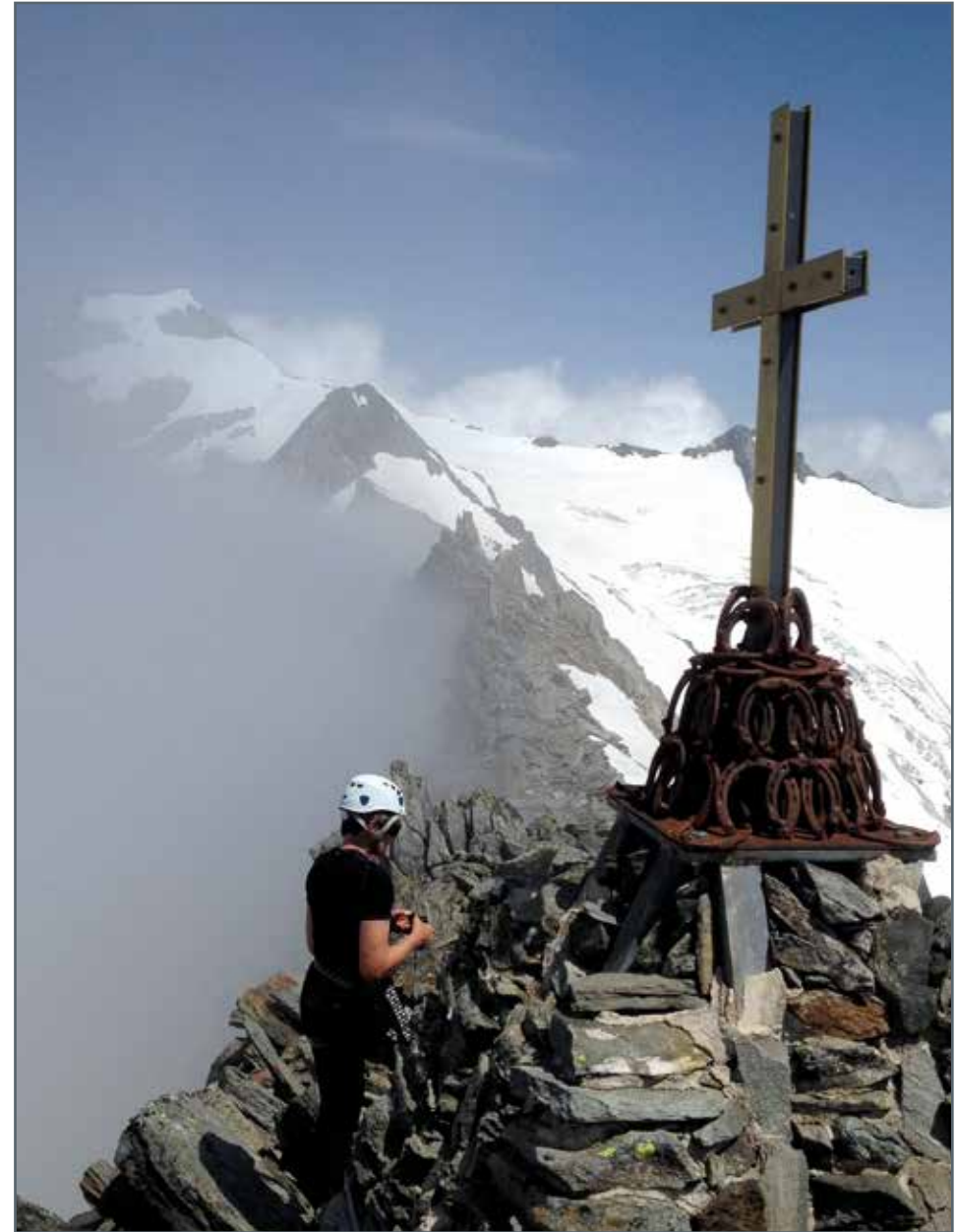
Wir nutzen das Gelände für eine Übung „Gehen als Gletscherseilschaft“ und steigen anschließend eine nach oben steiler werdende Firnflanke hoch. Dabei vergräbt der Seilschafts-Erste immer wieder den Pickel als T-Anker für das Fixseil, an dem die anderen dann prusik-gesichert nachsteigen. Gegen 13.30 Uhr sind wir am Rosshuf-Gipfel, gegen 18.00 Uhr wieder zurück auf der Lenkjöchlhütte.





Gegen Abend nehmen die Wolken wieder zu, der Wetterbericht kündigt eine neue Regenphase an. Am Morgen hat sich die zunehmend schlechter werdende Wettertendenz bestätigt. In Hüttennähe kann draußen nur wenig Neues geübt werden und so wird bald klar, dass wir um einige Erfahrungen gereift, die Rucksäcke packen und über das Röttal absteigen, der Aufstieg war über das Windtal.

Michael Seiß, Kursleiter



Bergtour zum Schwarzenstein

Am Donnerstag, den 29. Juli, trafen wir uns auf den P&R Parkplatz in Pfraundorf. Mit vier Teilnehmern fuhren wir mit einem vollbesetzten Auto ins Zillertal. Wir versuchen bei unseren Touren möglichst nachhaltig anzureisen, deshalb zu fünft im Auto. Der Parkplatz Floitengrund im Zillertal war der Ausgangspunkt unserer dreitägigen Hochtour.



Das Wetter spielte mit, bei schönen Sonnenscheinwetter und nur leichter Quellbewölkung liefen wir im Talgrund bis zum Materiallift der Greizer Hütte, den wir nach ca. 2 Stunden erreichten. Einer der Teilnehmer funkte von dort zur Greizer Hütte, so konnten wir einige der schweren Rucksäcke und unser Bergseil in die Material-Gondel legen und ersparten uns das Tragen bis zur Hütte. Der weitere Aufstieg geht dann steiler an der Seitenwand des Trogtals aufwärts mit schönen Blicken auf die Firnfelder und Gletscher im Talschluss und vielen Wasserfällen, die ins Tal stürzen.



Nach weiteren eineinhalb Stunden erreichten wir die Hütte. Dort wurden wir recht freundlich empfangen, konnten gleich auf unser Lager gehen und uns für die beiden Übernachtungen auf der Hütte einrichten. Die Teilnehmer machten es sich rund um die Hütte gemütlich und ich erkundete noch den Steig, den wir am nächsten Morgen gehen wollten, um in der Früh zügig voranzukommen - der Wetterbericht hatte für den nächsten Tag Gewitter am Nachmittag angesagt.



Am Freitag gingen wir um ca. 6 Uhr los. Die Rucksäcke wurden schon vor dem Frühstück mit der nötigen Ausrüstung gepackt und der Sitzgurt wurde in der Hütte vor dem Start angelegt. Der Steig zum Gletscher ist auf der ersten Hälfte gut erkennbar, im weiteren Verlauf wird es immer schwieriger auf der Route zu bleiben. Hier konnte man erkennen, dass durch den Gletscherschwund die Wege anders verlaufen und sich der Zustieg zum Anseilpunkt am Gletscher in weiten Teilen geändert hat. Nach einigen Auf- und Abstiegen erreichten wir dann den Gletscher-
rand des Floitenkees. An die Bergschuhe kamen die Steigeisen und wir seilten uns an. Gleich nach den ersten hundert Meter mussten wir durch einen kleinen Gletscherbruch,



bevor wir in einer großen Linksschleife Richtung Trippachsattel emporstapften. Auf etwa 3000 Meter gingen wir dann, nach einer fast 180 Grad steilen Rechtskehre, weiter Richtung eines felsigen Grates, der vom sogenannten Felsköpfl herunterzog. Ohne Steigeisen und Seil ging es nun weiter mit leichter Blockklettern den Grat hinauf, bis wir auf ca. 3200 Meter den Rand des Schwarzensteinkees erreichten. Nachdem wir wieder die Steigeisen angezogen hatten und am Seil eingebunden waren, ging es weiter Richtung Gipfelfelsen des Schwarzensteins. Es war jetzt bereit kurz vor 11 Uhr und die Quellbewölkung setzte sehr intensiv ein. Gegen 11 Uhr 30 erreichten wir den Gipfel des Schwarzensteins mit einer Höhe von 3369 Metern. Die sich eintrübende Wetterlage erlaubte nur eine kurze Gipfelrast.

Um kurz nach 12 Uhr stiegen wir wieder ab, auf der gleichen Route wie beim Aufstieg. Erst wurde es immer trüber mit einigen Eiskugeln und Regentropfen, dann aber im weiteren Verlauf des Abstiegs wieder freundlicher und so konnten wir den Abstieg in Ruhe fortsetzen. Gegen 16 Uhr erreichten wir die Greizer Hütte und konnten uns das Gipfelbier schmecken lassen.

Das angesagte Gewitter kam dann in der Nacht auf Samstag. Und so haben wir am nächsten Morgen gegen 6 Uhr 30 gefrühstückt, der normalen Frühstückszeit auf der Greizer Hütte. Das Wetter wurde beobachtet und ich kam zu dem Entschluss, einen kleinen Dreitausender anzugehen, der gut von der Hütte erreichbar ist und bei dem man keine Eisausrüstung braucht. Wir starteten unsere Tour zum Gigalitz mit einer Höhe von 3002 Metern gegen 7 Uhr 15.





Am Anfang der Tour ist es ein breiter Wanderweg, ein Teilstück vom Berliner Höhenweg, den man dann nach ca. einer halben Stunde bei einem Wegweiser nach links verlässt, dort wird der Weg dann zu einem schmalen Steig. Zuerst in einer angenehmen Steigung nach einer Scharte, die man überklettert, wird der Weg zunehmend steiler.

Erst nach einer dreiviertel Stunde sind wieder Kehren im Steig angelegt, dafür muss man immer öfters leichte Kletterstellen überwinden. Die letzten 50 Höhenmeter zum Gipfelkreuz sind reine Kletterei, die aber nie besonders schwierig ist. Das Wetter wurde im Laufe unsere Tour immer schöner, am Gipfel schien die Sonne und wir hatten einen wunderbaren Rundumblick. Diesmal konnten wir länger als am Vortag auf dem Gipfel verweilen. Nach Brotzeit und vielen Gipfelfotos stiegen wir auf gleichen Weg wieder ab zur Greizer Hütte.

Dort gab es nochmal eine warme Suppe und ein alkoholfreies Bier, bevor wir uns an den langen Talabstieg machten. Die schweren Rucksäcke wurden wieder mit der Materialseilbahn in den Talgrund geschickt. An der Talstation der Materialseilbahn saßen dann drei Kühe wie in einem Bilderbuch vor dem Gebäude der Seilbahn, ein richtig schöner Anblick! Die letz-

ten eineinhalb Stunden gingen wir dann, mit unserem schweren Gepäck auf dem Rücken, im Talgrund zurück zum Parkplatz. Kaum dort angekommen, fing es an zu donnern und ein paar Minuten später goss es aus allen Kannen.

So ging eine wunderbare Bergtour, mit einem großen und einem kleinen Dreitausender zu Ende, alle kamen wohlbehalten zurück und hatten hoffentlich viel Spaß bei diesem Ausflug in die schönen Zillertaler Berge.

Josef Müller



Rofan Durchquerung



Der Start unserer Tour der Rofan Durchquerung begann am Freitag insgesamt zu siebt mit dem Aufstieg über den Steinapfelsteig auf die Bayreuther Hütte. Das Wetter war bedeckt und trocken, leider jedoch ohne große Sicht. Die fehlenden Weitblicke machte dann aber ein gemütlicher Hüttenabend mit Spielen am warmen Kachelofen wieder mehr als wett!



Am Samstag ging es gleich in der Früh zum Ziereiner See bei nun besserer Sicht, dann anschließend auf den Guffert und die umliegenden Gipfel. Heißbegehrtes Ziel war schließlich Anderls Almhütte. Bei guter Brotzeit und zünftiger Musik haben wir uns dort die Wartezeit auf den Shuttle verkürzt, der uns wieder zurück zum Parkplatz brachte.

Alles in allem eine gelungene Tour, was auch in den Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bestätigt wurde.

Frauke Schabacker



Großer Solstein, 2.541 m im Karwendel-Naturpark 2-Tagestour der Mittwochsgruppe



Mit sieben Mitstreitern habe ich mich am Sonntagmorgen in Kufstein am Bahnhof verabredet. Nach einer problemlosen Zuganfahrt über Innsbruck nach Hochzirl fanden wir unseren Startpunkt direkt am Ende des Ankunftsgleises. Den Aufstieg von mehr als 800 Hm hatten wir schon am frühen Nachmittag überwunden und quartierten uns im Solsteinhaus ein. Mit einer kleinen Wanderung in Hüttennähe und Kuchenessen auf der Terrasse verbrachten wir den restlichen Nachmittag.

Der nächste Tag bescherte uns einen prächtigen Morgen und der Vormittag gehörte dem Gipfel. Ein ungefährlicher, aber durchaus fordernder Aufstieg und Abstieg über denselben Weg bei besten Bedingungen. Das Wetter war noch besser als vorausgesagt und begleitete uns auch den restlichen Abstiegsweg wieder zurück zum Bahnhof.

Mit einer harmonischen und sportlichen Seniorengruppe konnte ich zwei gelungene Bergtage genießen.

Renate Reil, Mittwochsgruppe



Gundis Samstags-Touren

„Gaggerl-grea, wiera Papagei“, so sagten die Leute in meiner Kinderzeit, wenn etwas ältere Damen bunt gekleidet waren. Ja, wir ziehen uns gerne farbig an.



Wir wandern samstags, da nicht alle wanderfreudige Familien haben und so der Sonntag der Familientag bleiben kann. Zudem dachte ich, dass ich kürzere Touren anbiete, sodass gegen Abend noch Zeit für Hausarbeit bleibt. Bisweilen gehen wir aber auch eine richtige Ganztagestour, wie diese Oktobertour auf den Lämpersberg in der Wildschönau. Wir erlebten einen traumhaften Herbsttag mit bester Weitsicht und herrlicher Herbstfärbung der Blaubeeren, Preiselbeeren und der Gräser. Ein blauer Mund war unvermeidbar und eine von uns konnte sich an den immer noch vorhandenen Blaubeeren gar nicht satt essen. Da sie unsere Schnellste war, konnte sie gerne etwas zurückbleiben und futtern.

Beim Abstieg testeten wir unser Gehör. An der „Schwarzen Lacke“ ist ein Schild und wir horchten: Als ich mein Ohr ganz nah an den kleinen Spalt hielt, konnte ich ein leises Plätschern hören und sagte meinen Bergkameradinnen, dass wir warten sollten, bis das Flugzeug vorbei sei, dann würden wir es besser hören. Ich hörte ein Geräusch am Himmel, wie bei einem weit entfernten Hubschrauber oder einem nicht allzu hochfliegenden Flugzeug. Doch der Flieger wollte nicht vorbeifliegen. Kurz: Genau dieses klopfende Rauschen ist das Geräusch des im Berg fließenden Wasserfalls. Ein imposantes und hallendes Geräusch – oder ist es doch das dauernd klappernde Mühlrad des verwunschenen Müllers? Eine Tafel an der Baumgartenalm, zu lesen beim weiteren Abstieg, erzählt die Geschichte des unehrlichen Müllers.

Gundi Weiß



Stoaberg 2.0 – Gipfel Rund um die Passauer Hütte, Leoganger Steinberge

Tief hängt der Herbstnebel, als wir unsere Rucksäcke am Parkplatz bei Ullach, oberhalb von Leogang, schultern. Nach dem traumhaften Bergsteigerwochenende ein Jahr zuvor in den Loferer Steinbergen, versuche ich mein bzw. unser Glück nochmals und hoffe, dass das gleiche Datum ein gutes Omen ist.

Gemütlich setzen wir Schritt vor Schritt, genießen die frische Herbstluft und Morgenkühle und steigen unserem heutigen Übernachtungsziel, der Passauer Hütte entgegen. Bald kämpft sich die Sonne durch die Wolken, lässt uns die Schweißperlen auf die Stirn treten und eröffnet uns auch den Blick in die Südwände des Hochzint sowie der Mitterspitzen und dem Mitterhorn, über die wir heute noch drüber wollen.

Nach gut 1.100 Hm Anstieg erreichen wir die traumhaft gelegene Passauer Hütte in der Hochgrub, die sich, wie ihre Schwester die Schmidt-Zabierow-Hütte in den Loferern, in diese traumhafte, karge und faszinierende Bergwelt einfügt.



Nach einer genussvollen Rast auf der Sonnenterrasse und der Begrüßung vom Hüttenwirt Michi wollen wir aber noch nicht die Beine hochlegen. Das gegenüber der Hütte liegende Fahnenköpfl und die dahinter stehenden Mitterspitzen ziehen uns nahezu magisch an. Der Normalweg im dritten Grad über den Priestereckerkamin lässt sich wunderbar von der Hütten-terrasse ausmachen. So starten wir frisch gestärkt und mit leichten Kletter-rucksäcken in diesen frühen Nachmittag. Der Sockel lässt sich wunderbar ohne Sicherung erklettern, aber der breite, graue Kamin sieht auf dem ersten Blick nicht so einladend aus. Daher, angeseilt in zwei Seilschaften, einmal zu Dritt und einmal zu Zweit, und hinein geht's in diese schattige Kalksteinmauer. Viel leichter als gedacht und fast schon genussvoll geht es mit zwei Seillängen durch diese Schlüsselstelle hinauf auf ein sonniges Band. Seilfrei steigen wir nun über weitere Bänder hinauf, lassen uns von der Septembersonne, nach der kühlen Kaminkletterei, aufwärmen und stehen bald schon wenige Meter unter dem Gipfel. Wäre da nicht eine kurze, aber plattige Kletterstelle und ein messerscharfer Gipfelgrat. Wir holen die Seile nochmals raus und schwingen uns über schöne, kurze Kletterstellen (3) hinauf auf den spitzen und vor allem echten Klettergipfel. Nun können wir entweder abseilen oder unsere Tour über die Mitterspitzen fortsetzen. Da das Wetter, der Zeitplan und vor allem die Kräfte passen, fällt die Entscheidung für Zweiteres. Das Gelände wird zwar schottriger, die Kletterstellen



dafür kürzer aber nicht weniger anspruchsvoll (2-3) und auch ausgesetzter. Nach und nach kraxeln wir, mal mit, mal ohne Seil über die drei Gipfel der Mitterspitzen. Zwar kommen wir gut voran, aber das ständige Seilhandling kostet merklich Zeit, so dass wir unsere Gipfelpausen auf das Notwendigste verkürzen. Nach der östlichen Mitterspitze steigen wir ausgesetzt über schottrige Wiesenbänder in die Scharte vor das Mitterhorn und fragen uns, wie

wohl der Weg durch dieses Bollwerk hindurchführt. Ein paar Steinmännchen folgend, wechseln wir auf die Südseite der Gipfelwand und steigen in einer schönen Seillänge (2), einigen Bohrhaken folgend, auf eine Schulter. Von hier geht's zügig kletternd durch kompaktes, griffiges Gelände hinauf auf den Gipfel. Unser Blick schweift in der schon etwas tief stehenden Nachmittagssonne über die graue Welt der „Stoaberg“, hinüber zu unserem morgigen Ziel der Kuchelhorn-Birnhorn-Überschreitung. Beim Abstieg vom Mitterhorn ist nochmals Konzentration angesagt. Schroffig, oft weglos nur mit wenigen Markierungen und an alten Stahlseilen geht es hinunter in die Hainfeldscharte. Von hier erwartet uns nochmals ein kurzer aber strammer Fußmarsch auf der Nordseite unter unseren gerade fünf überschrittenen Gipfel vorbei zur Hütte. Pünktlich zum Abendessen sind wir zurück und genießen einen gemütlichen Hüttenabend.

Frühstück um 7 Uhr, Abmarsch um 8 Uhr. Wir wollen nichts verpassen und starten pünktlich in diesen strahlenden Septembermorgen. Mit einigen Tipps von Hüttenwirt Michi in der Tasche geht es nur wenige Meter den markierten Weg entlang. Bald steigen wir durch diese Steinwüste hinüber in den Metzhörndlnieder, scheuchen ein paar Gämsen beim morgendlichen Sonnenbad auf, ehe sich der Blick ins Dürrkar eröffnet. Die Beschrei-

bung im Führer behält recht, wenn es heißt „Der weglose Anstieg durch das Dürrkar ist leicht ermüdend“ - was muss das für eine Skiabfahrt im Winter sein – denke ich mir. Und trotzdem, eine Pause auf eine der grünen Matten in diesem Kar lässt uns diese einsame Bergwelt, an diesem traumhaften Tag, in vollen Zügen genießen. Danach ist der Weg kurzweilig. Vorbei an hausgroßen Steinblöcken ist die Schulter unterhalb des Kuchelhorn-Nordostgrates schnell erreicht. Kurze Kletterstellen bis in den dritten Grat laut Führer und Hüttenwirt. Also, Klettergurte raus, Helme auf, Seil im Abbund über die Schulter - da bleibt es auch, das Seil. Zügig schwingen wir uns über die Stufen hinauf. Die schwierigsten Stellen sind mit Tauen entschärft, lassen sich aber auch wunderbar ohne deren Hilfe erklettern. Schon strahlt uns das neue Gipfelkreuz des Kuchelhorn an. Wir erspähen in der Felszackenrunde schon nächste Tourenziele und steigen in den Kuchelnieder hinunter. Dort packen wir Seil und Gurte weg, nur die Helme behalten wir auf. Nun geht's hinauf auf den Höchsten der Leoganger, dem Birnhorn. Der versicherte Steig durch die Westseite ist eine schöne, erlebnisreiche Bergsteigerei über Bänder und einige versicherte Platten. Oben auf dem höchsten Punkt herrscht reges Kommen und Gehen aus allen Richtungen, kein Wunder bei diesem 360 Grad Aussichtspunkt.



Wir gönnen uns die verdiente Pause, genießen Sonne, Bergwelt und Tiefblicke zur Passauer Hütte und hinüber zur gestrigen Tour. Aber der Abstieg wartet auch noch, denn der Hofersteig ist nicht zu unterschätzen. Ausgesetzt, teilweise luftig und schottrig schlängelt es sich durch den oberen Riesenabbruch und fordert bei Kletterstellen bis in den ersten Grad im Abstieg ordentlich die Konzentration. Unten geht es, fast schon im Sprint durchs Melkerloch, diesem gigantischen Naturwunder und natürlich darf auch der Hochzint, mit dem Tiefblick nach Leogang, nicht ausgelassen werden.



Glücklich, zufrieden, etwas müde haben wir uns den Nachmittagskaffee auf der Passauer Hütte redlich verdient. Bald heißt es Abschied nehmen, zwei traumhafte Bergtage gehen dem Ende zu. Hüttenwirt Michi beschließt mit uns die Bergsaison im Stoaberg, für die kommende Woche ist der erste, große Wintereinbruch angesagt, da lohnt es nicht mehr die Hütte zu unterhalten. Auch wir packen unsere Rucksäcke, mit dem was wir auf der Hütte deponiert haben und unseren Erlebnissen, Erinnerungen, den gesammelten Eindrücken und den Bergsteigerglücksgefühlen, die wir wieder mit nach Hause nehmen dürfen. Der Abstieg nach Ullach beschert uns einen traumhaften Herbstnachmittag und vor allem nette, fröhliche Gespräche.

Wieder vielen Dank an meine tollen Teilnehmer, Irina, Viola, Christina und Alex – anscheinend war es doch ein gutes Omen, das gleiche Wochenende wie ein Jahr zuvor zu planen!

Text: Franz Knarr jun. Fotos: Alexander Altuchov



Hochtourenkurs für Fortgeschrittene



Recht früh in der Saison habe ich wieder meinen Lieblingskurs angesetzt, den Hochtourenkurs für Fortgeschrittene. Lieblingskurs deshalb, weil ich hier meine Fähigkeiten im winterlichen Wasserfalleisklettern mit der Durführung von Hochtouren verbinden kann. Grund für das frühe Ansetzen des Kurses sind die Eisverhältnisse in der Petersenspitze Nordwand. Später im Sommer ist es

angesichts von Steinschlag und Blankeis nicht mehr vertretbar, die Wand im Rahmen eines DAV Kurses zu durchsteigen. Jetzt aber herrschen perfekte Verhältnisse! Muss nur noch die Vorbereitung auf unser Gesellens-tückerl passen. Dazu treffen wir uns in Rosenheim bereits um 5 Uhr zur gemeinsamen Fahrt zum Taschachhaus. Nur so haben wir am ersten Tag noch die Möglichkeit einer effektiven Eisausbildung auf dem Taschachgletscher.



Kursziel ist die eigenständige Durchführung mittelschwerer Hochtouren, was Eisfallklettern der Stufe 2, bedeutet: Beginn einer Eiskletterei schwierigerer Art bis etwa 60 Grad Steilheit und optimalen Sicherungsmöglichkeiten mit Eisschrauben. Klar, dass man diesen Schwierigkeitsgrad nur mit

sehr guter Ausrüstung, 2 Eisgeräten und in einer Seilschaft bewältigen kann. Aber mit 4 motivierten und gut ausgerüsteten Teilnehmern macht die Ausbildung Spaß! Aber auch klar, dass nicht mehr viel Zeit bleibt, um Kursinhalte des Einsteiger-Hochtourenkurses intensiv zu wiederholen. Diese Kenntnisse sollten alle Teilnehmer mitbringen.

Am 2. Tag suchen wir uns am Urkundsattel ein geeignetes Übungswandl, um die auf dem Taschachgletscher gewonnenen Kenntnisse in einer kürzeren Mehrseillängentour mit knapp 50 Grad Steilheit umzusetzen.

Da zieht es den Teilnehmern ordentlich die Wadln lang! Aber tapfer und mit zunehmendem Spaß an der Sache klettern sie in Zweierseilschaft hinauf, während ich seilfrei zwischen den Seilschaften klettere und so aus bester Position Tipps zum Standplatzbau und Bewegungstechnik geben kann. Bevor es richtig schmerzt in den Waden sind wir auch schon oben und lassen den Ausbildungstag an einer Schneespalte am nahegelegenen Urkundsattel mit der Wiederholung der Spaltenbergetechniken ausklingen.



Als wir am 3. Tag um 5 Uhr zur Petersenspitze Nordwand aufbrechen herrscht bestes, wolkenloses Wetter. Meine Zahl an Teilnehmern ist nun auf zwei geschrumpft. Zwei trauen sich nach den gestrigen Erfahrungen die Begehung der Wand konditionell nicht zu und bleiben auf der Hütte. Gut, wenn die Selbsteinschätzung stimmt.

Bei griffigem, hartgefrorenem Firn gelangen wir zügig an den Wandfuß unseres Ausbildungszieles. Von hieraus sehen wir die komplette, 250 Höhenmeter hohe Wand ein, die gleichmäßig mit etwa 45 Grad Steilheit in den Himmel zieht. Das Herz jedes Freundes des steileren Eises schlägt höher! Die Verhältnisse passen, keine weitere Seilschaft befindet sich in der Wand. Alex und Korbi bilden wieder eine inzwischen eingespielte Seilschaft und meistern überschlagen souverän die 8 langen Seillängen der griffigen Eiswand, während ich wieder seilfrei neben der Seilschaft klettere, um gegebenenfalls Hilfestellung geben zu können. Aber die brauchen die beiden nicht: genussvoll pickeln sie sich nach oben!



Bereits nach 3 Stunden Kletterei stehen wir auf dem Gipfel des hier oben recht unspektakulären Schneegupfes und genießen die Aussicht auf die imposanten Nordwände des Brochkogels und der Wildspitze.

Wir machen uns an den langen Abstieg über den Taschachferner zurück zum Taschachhaus, wo uns die beiden Teilnehmer bereits erwarten. Sie konnten uns während der gesamten Kletterzeit beobachten.



Am letzten Kurstag steht noch eine kombinierte mittelschwere Hochtour auf die Bliggspitze 3.454m an, die wir nun wieder komplett angehen. Hier ist zunächst die Wegfindung die Herausforderung, die die Teilnehmer jedoch mit kleinen Hilfestellungen selbständig meistern. Über einen einfachen Gletscher geht es hinauf zum Ansatz des Ostgrates, über den wir seilfrei in Kletterei der Schwierigkeitsstufe 2 den Gipfel erreichen. Ein Teilnehmer wartet am Grat auf unsere Rückkehr. Die Selbsteinschätzung stimmt wieder.

Von der Scharte geht es südseitig mit 2 Abseilpassagen hinunter auf den Vorderen Ölgrubenferner, über den wir wieder den Talgrund des Taschachtales und später das Taschachhaus erreichen. Mit Russn und Kaiserschmarrn feiern wir auf der Sonnenterrasse den erfolgreichen Kursverlauf und blicken nochmals hinauf auf unser Husarenstückerl, die Petersenspitze Nordwand bevor es wieder nach Hause geht.



Am Gipfel der Bliggspitze 3.454m

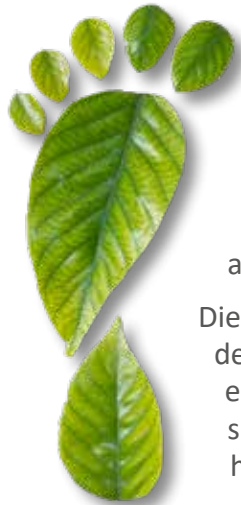


Die Rückmelderunde mit den Teilnehmern veranlasst mich, den Hochtourenkurs für Fortgeschrittene für das Jahr 2022 um einen Tag auf 5 Tage zu verlängern. So bleibt mehr Zeit um die Ausbildungsinhalte des Einsteiger Hochtourenkurses zu wiederholen und zu vertiefen.

Robert Jahn



Helfen Sie Ressourcen sparen!



Leisten Sie einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz!

Gewinnen Sie ein Wochenende (1 Übernachtung inkl. Halbpension) auf einer unserer Berghütten!*

Stellen Sie jetzt um auf digitalen Versand der Sektionsmitteilungen – Jahresbericht und Veranstaltungs- und Kursprogramm!

Die ersten 3 Mitglieder, die auf digitalen Versand der Sektionsmitteilungen umstellen, gewinnen je ein Wochenende (1 Übernachtung inkl. Halbpension) auf einer unserer Berghütten – Brunnsteinhaus oder Hochrieshütte.

Unter allen weiteren Einsendungen wird jeweils ein Wochenende (1 Übernachtung inkl. Halbpension) je 100 Einsendungen verlost.

Hier geht's zum digitalen Versand!

<https://www.dav-rosenheim.de/service/auf-dem-laufenden-bleiben/>

*Gilt nur für Vollmitgliedschaften und nicht für Partnerbeiträge.



Bettina Kagleder



Seit November 2020 arbeite ich in der Geschäftsstelle der DAV Sektion Rosenheim und habe die Aufgabenbereiche Kurs- und Tourenverwaltung sowie die Betreuung unserer Homepage von meiner Vorgängerin Kirsten Benecke übernommen, die mich hervorragend eingelernt hat - nochmals herzlichen Dank dafür!

Die Zusammenarbeit mit meinen netten Kolleginnen und Kollegen ist eine Bereicherung und ich freue mich auf weitere spannende Herausforderungen mit der Sektion!

Beruflich habe ich mich schon mit dem Studium der Landespflege in Richtung Außenraumgestaltung, Natur- und Umweltschutz orientiert.

Privat bin ich am liebsten in den Bergen unterwegs, egal ob mit dem Radl, zu Fuß oder den Tourenski.

Mit meiner Familie wohne ich auf dem Samerberg mit Blick auf unsere Hausberge Hochries und Heuberg. Wir genießen zu jeder Jahreszeit das Privileg, von der Haustüre aus in die Berge aufzubrechen.

Unsere Landschaft ist einfach von unschätzbarem Wert. Im letzten Urlaub mit Radl und Zelt ist mir wieder bewusst geworden, wie wenig man eigentlich braucht, um das Leben in der Natur in vollen Zügen genießen zu können!



Jahresrechnung 01.01. – 31.12.2020

(Vermögensübersicht, Einnahmen - Ausgaben - Überschussrechnung)

• Ausgaben	€ 757.398,61
• Einnahmen	€ 886.409,85
• Vereinsergebnis	€ 129.011,24

Auf Grund gemeinnützigkeitsrechtlicher Vorgaben ist die Rechnungslegung strukturiert in:

- I. Der **ideelle Bereich** umfasst Einnahmen von € 657.297,81 und Ausgaben von € 475.620,87 zur satzungsmäßigen Zweckerfüllung:

Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen einschließlich Spartenbeiträge **580.400,40 €**.

232.372,87 € waren als **Verbandsbeitrag** an den Deutschen Alpenverein zu entrichten.

Aufnahmegebühren 4.527,50 €.

Zuschüsse

72.369,91 € von Verbänden, aus Städtischer Grundförderung gemäß den Sportförderrichtlinien der Stadt Rosenheim, Staatliche Vereinspauschale sowie SAG-Pauschalen.

Mitgliederstand 31.12.2020

A-Mitglieder	5.975
B-Mitglieder	2.582
Junioren-Mitglieder	752
Jugend- und	
Kinder-Mitglieder	1.270
C-Mitglieder	130

Gesamt	10.709

Kosten für Verwaltung, Personal, Dienstleistungen Dritter, Miete Geschäftsstelle:

193.740,12 €

Für **Sektionsmitteilungen** wurden 14.108,55 € aufgewendet. Für das Sommer- und Winter Veranstaltungs- und Kursprogramm sind 13.763,07 € unter Zweckbetrieb Sport ausgewiesen. Der Aufwand für Edelweißfest, Mitgliederjubiläen, Ehrungen, Weihnachtsfeier, Archiv betrug 1.564,66 €.

Aufwandsentschädigung für FÜL, für gemeinsame **Bergfahrten und Wanderungen** 8.919,26 € (davon: Versicherungsbeiträge für FÜL 1.974,91 €).

Die **Jugendarbeit** wurde aus Sektionsmittel mit 9.052,73 € und **Sportklettern** Rock & Bloc mit 13.105,58 € (davon: Beiträge BLSV und DAV-Kletterfachverband 8.499,45 €) unterstützt.

Naturschutz und Landschaftspflege mit 506,10 €. Die Streuwiese im Stucksdorfer Moos wird von Biologin Christiane Mayer verantwortungsvoll unentgeltlich betreut.

Dem ideellen Bereich zuzuordnende **Abschreibungen** 2.251,00 €.

II. Die steuerneutralen Einnahmen

aus **Geldspenden** betragen 22.632,00 €.

III. In der Vermögensverwaltung stehen Einnahmen von 55.685,14 € Ausgaben von 90.834,97 € gegenüber.

Von den Einnahmen entfallen

• auf die Verpachtung des Gaststättenbetriebes der sektionseigenen Häuser am Brunnstein und auf der Hochries	56.970,95 €
• sonstiges (Versicherungsentschädigung, Steuererstattung)	- 1.285,81 €

In den Ausgaben sind enthalten:

• Abschreibungen	50.788,83 €
• Anteilige Umsatzsteuerzahlungen	689,15 €
• Kostenumlage Zweckbetrieb	17.713,53 €
• Umlegbare Betriebskosten (Hütten)	6.886,82 €
• Instandhaltungskosten Hütten direkt	8.860,03 €
• Sonstige Hüttenausgaben	5.896,61 €

IV. Der Zweckbetrieb Sport umfasst das Touren- und Kurswesen.

Den **Ausgaben** von € 45.532,51

• Tourenprogramm	13.763,07 €
• Personal- und Ausbildungskosten für Fachübungsleiter	31.769,44 €

stehen **Einnahmen** aus Touren und Kursen von 20.783,67 € gegenüber.

Der sonstige **steuerfreie Zweckbetrieb** umfasst den Nächtigungsbereich der sektionseigenen Hütten auf Brunnstein und Hochries sowie den Verkauf von DAV-Produkten. Der Nächtigungsbereich ist in einem Betriebsführungsvertrag mit den Pächtern geregelt. Die Übernachtungen erfolgen im Namen und für Rechnung der Sektion. Die Preise sind auf unserer Internetseite sowie durch Aushang in den Hütten bekannt gemacht.

Im Berichtszeitraum haben 1.958 Mitglieder bzw. Nichtmitglieder auf unseren Hütten übernachtet.

Den **Ausgaben** von **143.064,24 €** stehen **Einnahmen** von **119.465,37 €** gegenüber.

Bei den **Ausgaben** entfallen auf:

Instandhaltungen und sonstige Hüttenaufwendungen	61.029,83 €
Schlafplatzprovision für die Betriebsführung	3.843,46 €

Abschreibungen	61.044,56 €
Anrechenbare Vorsteuer	12.649,85 €
Kostenumlage Vermögensverwaltung	-17.713,53 €
Sonstiges	8.593,91 €

Für die **Betreuung der Wanderwege und Steige** in unseren Arbeitsgebieten am Brunnstein und der Hochries sind Kosten von 5.971,46 € angefallen. Die vielen ehrenamtlichen Arbeitsstunden von Christian Berghofer und Sebastian Fehr kommen dabei nicht zum Ausdruck.

In den Einnahmen sind enthalten:	
Betriebsführung Nächtigung	45.870,30 €
Umsatzsteuererstattung	22.740,67 €
DAV-Zuschuss	39.265,00 €
Sonstige Einnahmen	4.196,00 €

Für die neu renovierte sektionseigene **Christian-Schneider-Kletterhalle** wurden 7.644,70 € aufgewendet und es konnten an Einnahmen 7.393,40 € erzielt werden.

Investitionen - aktivierungspflichtige Zugänge des Anlagevermögens:

Speedwand und Kletterhalle	68.871,65 €
Einrichtung Brunnsteinhaus und Hochrieshütte	15.940,74 €
Büroeinrichtung Geschäftsstelle	3.808,00 €

V. Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb,

Hier sind Erlöse aus Werbeeinnahmen bzw. Warenverkauf mit 10.545,86 € ausgewiesen. Dem stehen 2.346,02 € an Ausgaben gegenüber.

Hochriesbahn

Die Sektion ist an der Hochriesbahn Samerberg GmbH (Besitzgesellschaft) und an der Hochries Bergbahn GmbH (Betriebsgesellschaft) mit je 50 % beteiligt; jeweils 50 % hält die Gemeinde Samerberg. Im Berichtsjahr wurden weder von der Gemeinde noch von der Sektion Geldmittel eingebracht. Die Jahresabschlüsse 2020 beider Gesellschaften werden im Bundesanzeiger öffentlich bekannt gemacht.

Vermögensübersicht zum 31.12.2020

AKTIVA

Anlagevermögen	2.163.147,83 €
Umlaufvermögen	492.006,72 €
Beteiligung Hochriesbahn	41.662,75 €

PASSIVA

Sonstige Verbindlichkeiten	28.666,30 €
Rücklagen	1.134.838,30 €
Ergebnisvorträge (Eigenkapital)	1.533.312,70 €

Summe Vermögensübersicht	2.696.817,30 €	2.696.817,30 €
---------------------------------	-----------------------	-----------------------

Die zulässigen Gewinnrücklagen nach § 58 Nr. 6 AO und die freien Rücklagen nach § 58 Nr. 7 a AO gliedern sich zum Abschlussstichtag in:

- freie Rücklagen	888.216,30 €
- freie Vermögensrücklagen	246.622,00 €

Zusammenfassung:

Die Vermögensgegenstände und Schuldposten sind nach den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung in einer Vermögensübersicht vollständig erfasst und in einer Inventaraufstellung nachgewiesen; dabei sind die sektionseigenen Grundstücke und Gebäude am Brunnstein und der Hochries nur teilweise bewertet.

Alle Ausgaben und Einnahmen sind in einer Überschussrechnung enthalten.

Mit zuletzt ergangenem Freistellungsbescheid vom 25.07.2019 des Finanzamts Rosenheim, wird dem Verein, für die Jahre 2015 bis 2017 Steuerbegünstigung wegen Gemeinnützigkeit bescheinigt. Mit Bescheid vom 23.12.2015 hat das Finanzamt Rosenheim die Einhaltung der satzungsmäßigen Voraussetzungen nach den §§ 51, 59, 60 und 61 AO bescheinigt.

Es gilt die am 8. Juni 2010 beschlossene und am 22.12.2010 in das Vereinsregister Traunstein eingetragene Satzung.

Rosenheim, den 30.06.2021

Sektion Rosenheim
des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V.

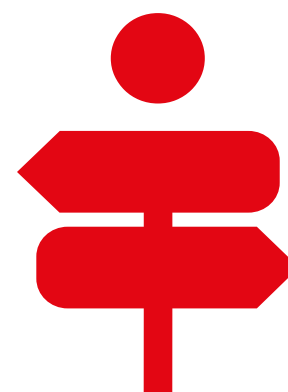
Franz Knarr, 1. Vorsitzender

Josef Müller, 2. Vorsitzender

Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins (DAV) e. V.

Geschäftsstelle	Von-der-Tann-Straße 1a 83022 Rosenheim
Geschäftszeiten	Dienstag: 09.30 Uhr - 12.30 Uhr Donnerstag: 09.30 Uhr - 12.30 Uhr 16.00 Uhr - 18.30 Uhr
Telefon	08031 27160 30
Fax	08031 27160 40
E-Mail	alpenverein@dav-rosenheim.de
Ansprechpartner	Evelyn Dobner, Bettina Kagleder Birgit Florian, Christoph Schnurr
Vorstand	
1. Vorsitzender	Josef Müller
2. Vorsitzender	Thomas Dobner
Schatzmeister	David Feuerstein
Vertreter der Sektionsjugend	Jan Wohlers
Schriftführer	Hans Knarr
Beirat	
Ausbildungsreferent	Franz Knarr jun.
Tourenreferent	Dr. Bernd Kottke-Wenzel
Familiengruppen	Björn Freitag
Sportklettern	Manfred Mauler
Seniorenbeirätin	Heidi Hell
Hüttenwart Brunnstein	Erwin Resch, Thomas Glarcher
Wegewart Brunnstein	Christian Berghofer
Hüttenwart Hochries	Radu Sandbrand
Wegewart Hochries	Robert Brenninger
Naturschutzreferent	Robert Jahn
Pressereferent	Franz Knarr sen.
Rechnungsprüfer	Matthias Heiß, Christoph Willenbrink
Layout	Annie Finch

Fotos: Sofern nicht anders angegeben, stammen die Fotos vom Verfasser des jeweiligen Berichts oder aus den Archiven der Sektion.



Wenn man alles Wichtige schon erledigt hat. Wir kümmern uns gerne um Ihre finanziellen Ziele und Wünsche. Und Sie genießen einfach das Leben.

spk-ro-aib.de

 Sparkasse
Rosenheim-Bad Aibling

